

der Steigbügel

Praxishilfe für die Arbeit mit Jugendlichen



Vom Tod
zum Leben



Das Jahresende
bewusst gestalten



Der Stern von
Bethlehem



do-it-yourself-
Kalender



LEBEN UND GLAUBEN

- 4 Vom Tod zum Leben** Lukas Golder
Den Totensonntag mit Jugendlichen entdecken
- 12 Gebetsgarten – beten leicht gemacht** Julia Eißler
Mit Gott reden. Wie geht das eigentlich?
- 16 ChurchNight für Kurzenschlossene** Friederike Auracher
Den Reformationstag feiern
- 22 Navigation im Leben** Gert Presch
Wie erkenne ich Gottes Willen in meinem Leben?



ERZÄHLUNG

- 32 Der Stern von Bethlehem** Christina Brudereck
Weihnachtsgeschichten zum Vorlesen



OUTDOOR

- 36 Licht im Dunkeln** Walter Engel
Ein Nacht-Geländespiel mit Lampions, Fackeln und Kerzen



SPIEL, SPASS, QUIZ

- 40 Das Jahresende bewusst gestalten** Manfred Pohl
Ein spielerischer und festlicher Jahresabschluss
- 47 Jetzt geht's um die Nuss!** Thomas Volz
Ein spannender Spielabend rund um die Erdnuss
- 52 Ein schnelles Lichterquiz** Walter Engel
Ein bisschen historisches Wissen rund um das Licht



KREATIV UND HANDWERK

- 55 Drachen sollen fliegen** Thomas Volz
Lenkdrachen – Kreativ-Programmpunkt mit Outdoor-Event
- 62 do-it-yourself-Kalender** Katrin Mößner
Wie aus einer einfachen CD-Hülle ein (Advents-)Kalender wird
- 64 Sticken – neu entdeckt** Sabine Ekkehard
Deko und Geschenke mit Nadel und Faden

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Jetzt wird es gemütlich. Sinkende Temperaturen und nasskaltes Wetter treiben uns in die Gemeinde- bzw. Vereinshäuser und Gruppenräume zu Kerzenlicht und Apfelpunsch.

Jetzt wird es besinnlich. Mit denkwürdigen Feiertagen und der Adventszeit. Nutzen wir diese besondere Zeit, um die nachdenklichen Themen aufzugreifen. Die Stundenentwürfe „Vom Tod zum Leben“ und „Church Night für Kurzent-schlossene“ geben dafür zum Beispiel gute Anregungen.

Jetzt wird es hektisch. Erntedankfest, Adventsfeiern, Weihnachtsbazare und Orangenaktion füllen die verbleibenden Wochenenden schnell aus. Dazwischen geht man noch auf Jagd nach Geschenken oder bastelt sie nächtelang selber. Ich habe aufgehört, in dieser Zeit „einen auf besinnlich zu machen“. Schließlich war das erste Weihnachtsfest auch nicht besinnlich. Sich jedoch auf das Wesentliche zu besinnen und das Jahr Revue passieren zu lassen, kann man trotz oder gerade wegen der vielen Aktivitäten. Das vorliegende Heft soll euch helfen, in euren Gruppen das letzte Viertel des Kalenderjahres besonders und bewusst zu gestalten. Ich wünsche euch viele gemütliche, nachdenkliche und fröhliche Momente mit den Jugendlichen und von Herzen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Mit herzlichen Grüßen aus dem Redaktionsteam,
eure

Ilse-Dore Seidel

Ilse-Dore Seidel

PS: Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, ändern sich die Preise für den Steigbügel ab 1.1.2015: Im Abonnement kostet er 15,00 EUR pro Jahr (4 Ausgaben). Einzelhefte können für 5,00 EUR erworben werden.



Zugangscode Homepage

Auf www.der-steigbuegel.de können ihr den internen Bereich mit folgendem Zugangscode nutzen (das Passwort ändert sich mit jedem Heft):

Benutzername: Jugendarbeit **Passwort:** Besinnlich

Vom Tod zum Leben

Zielgruppe: ab 12 Jahren
Gruppengröße: 1–20 Personen

Vorbereitungszeit: 30 Minuten
Dauer: 90–120 Minuten

Den Totensonntag/Ewigkeitssonntag mit Jugendlichen entdecken

Der November ist in der Natur wie auch im Kirchenjahr mit seinen Feier- und Gedenktagen ein eher besinnlicher Monat. Er bietet die Chance, die nachdenklichen und eher unbequemen Themen, wie Tod und Ewigkeit aufzugreifen und mit Jugendlichen darüber ins Gespräch zu kommen, wie sie ihr Leben bewusster gestalten und die Ewigkeitsperspektive in den Blick bekommen können.



Einleitung

Dieser Entwurf bietet verschiedene Methoden, um mit einer Jugendgruppe das Thema „Totensonntag“ zu erarbeiten bzw. sich ihm von verschiedenen Seiten zu nähern. Inhaltliche Grundlage bieten der Einstieg (1 und 2) und der biblische Teil (3). Die drei weiteren Ideen (4–6) können dann je nach Gruppe und Zeit zur Vertiefung genutzt werden. Dabei regen Punkt vier und fünf zur persönlichen Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und der Familie an, während in der Idee unter Punkt sechs die Auferstehungshoffnung symbolisch für zu Hause gesät wird. Punkt fünf kann auch als Impuls zum Film „Das Beste kommt zum Schluss“ aus dem Jahr 2007 in einer separaten Gruppenstunde verwendet werden. Unter Punkt sieben findet ihr thematisch passend Liedvorschläge.



1.) Einstieg: Kleines Quiz zum Totensonntag

Dauer: 10 Minuten

Ein Quiz zum Einstieg mit Hintergrundinformationen zum Totensonntag. In vier Ecken im Raum hängt je ein Zettel mit den Zahlen von eins bis vier, so dass sich die Teilnehmenden den Antwortmöglichkeiten zuordnen können. (>> Material 1)

MATERIAL 1:
vier Zettel mit den Zahlen von 1–4

Frage 1

Am 23. November 2014 ist der sogenannte Totensonntag.

Welche Aussage ist falsch?

- a) Es werden die Namen der Toten verlesen und an sie gedacht
- b) Er fällt immer auf einen Sonntag im Zeitraum von 20–26. November
- c) Es ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr
- d) **In der katholischen Kirche heißt der Gedenktag „Allerheiligen“**

Anmerkung: Allerheiligen ist ein anderer Gedenktag, an dem die katholische Kirche der Heiligen der Kirche gedenkt, d.h. besondere Menschen, die vom Papst heilig gesprochen wurden oder durch ein besonders vornehmes Leben aufgefallen sind. (Siehe auch dritte Frage, zweite Antwort)

Frage 2

Der Totensonntag ist ein sogenannter „Stiller Feiertag“ laut Feiertagsgesetz.

Was heißt das?

- a) **Musikaufführungen in Gaststätten sind verboten**
- b) Es gibt im ganzen Land um 12 Uhr Mittag eine stille Gedenkminute
- c) Im Gottesdienst darf die Orgel nur leise spielen, wenn überhaupt
- d) Früher wurde an diesem Tag nur geflüstert

Frage 3

Welche Aussage ist falsch?

- a) Ein anderer Name für „Totensonntag“ ist „Ewigkeitssonntag“
- b) In der katholischen Kirche heißt der Totensonntag „Allerseelen“ und ist immer am 2.11.
- c) **Weihnachtsmärkte dürfen nie vor dem Totensonntag beginnen**
- d) Den Totensonntag gibt es in der Evangelischen Kirche erst seit 1815

Anmerkung: Viele Weihnachtsmärkte beginnen mit Rücksicht auf den Totensonntag erst danach, aber es gibt kein allgemeines Verbot.



2.) Hinführung: Die eigenen Vorstellungen vom ewigen Leben

Zeit: ca. 10 Minuten plus Vorstellungszeit

MATERIAL 2:

Papier und Stifte

Der Totensonntag wird auch als Ewigkeitssonntag bezeichnet. Christen glauben, dass sie nach dem Leben hier auf der Erde bei Gott sind und dort das sogenannte ewige Leben haben. Manche nennen es auch Reich Gottes, Himmel(reich) oder Paradies. Welche Vorstellungen



hast du, wenn du an das Paradies, Reich Gottes, Himmel oder ewiges Leben denkst? Schreibe oder male deine Bilder und Gedanken auf. (>> Material 2)

Anschließend werden die Ergebnisse in der Gruppe vorgestellt.

3.) Bibel: Auferstehung und ewiges Leben biblisch

Zeit: 15–20 Minuten

BIBELTEXT:

1.Kor 15,20–28

Am Totensonntag steht die Auferstehungshoffnung und ewiges Leben im Mittelpunkt, deshalb soll diese biblisch betrachtet werden. Dazu lesen die Jugendlichen zu zweit oder zu dritt die unten vorgeschlagenen Bibelstellen und schreiben das Wichtigste heraus. Anschließend werden die Ergebnisse zusammengetragen und besprochen.

MATERIAL 3:

Bibel, Papier, Stifte

In 1.Kor 15,20–28 vergleicht Paulus die Auferstehung nach dem Tod mit der Auferstehung Christi. So wie Jesus von den Toten vor knapp 2000 Jahren auferweckt wurde, so werden wir Menschen auch von den Toten auferweckt werden. Aber damit wir auferweckt werden können, müssen wir erst sterben. Paulus beschreibt einen ziemlich genauen Ablaufplan, wie er sich das mit der Auferstehung vorstellt: Christus kommt wieder und gemeinsam mit Gott vernichtet er alle Feinde, sogar den Tod. Anschließend hat Jesus seinen Auftrag erfüllt und übergibt die ganze Macht wieder an Gott. Das klingt so ein bisschen nach großer Schlacht am Ende. Interessant ist Vers 23: „Gott hat für jeden einen Platz bestimmt“. Wie das alles abläuft bei der Auferstehung wissen wir nicht. Auch Paulus war damals nicht live dabei. Wichtig ist, dass wir Christen die Hoffnung haben, dass es mit dem Tod nicht vorbei ist, sondern dass wir dann bei Gott sind. (>> Material 3)



In Joh 11,24–26 verspricht Jesus genau das: Wer an ihn glaubt, der wird auferweckt werden und hat das ewige Leben. Die Bedingung, so wird es hier beschrieben, ist keine Leistung oder sonst irgendwie gute Werke zu tun, sondern allein der Glaube an Jesus Christus. Nicht durch Taten kann man sich selber irgendwie retten oder aufstehen, so wie man vielleicht morgens aus dem Bett aufsteht. Man ist bei der Auferstehung von den Toten passiv. Nur aus der Gnade und der Liebe Gottes heraus werden wir auferweckt und sind dann bei Gott.

BIBELTEXT:
Joh 11,24–26

Wie muss man sich das vorstellen? Darüber wird viel diskutiert und es gibt ganz unterschiedliche Bilder davon. Jeder hat so seine Vorstellung. Bis jetzt kam noch niemand zurück, den wir fragen könnten. Aber klar ist, dass die Bibel davon ausgeht, dass es ein Paradies gibt und dass der Mensch dann bei Gott sein wird und dass es dort kein Leid, keine Schmerzen und nichts Böses mehr geben wird, sondern alle von tiefem Frieden erfüllt sind. (Offb 21,4).

BIBELTEXT:
Offb 21,4

Vielleicht hilft den Teilnehmenden folgendes Bild: Stell dir vor, du hast eine/n Facebookfreundin oder –freund. Ihr habt euch noch nie gesehen. Du hast nur so eine leichte Ahnung, wie sie bzw. er so drauf ist, weil du die „Likes“ siehst, die Posts, die Aktivitäten und ab und zu mit ihr bzw. ihm schreibst. Manches verstehst du, vieles aber nicht. Eines Tages stehst du dann vor der Person. Face to Face. Ein großer Augenblick, ein Fest, eine Party. Und auf einmal macht alles Sinn. So ähnlich kann man es sich vorstellen, wenn man dann eines Tages bei Gott ist. Hier im Leben können wir beten und mit ihm reden, wir sehen sein Handeln in der Welt, wir wissen auch, was ihm gefällt und was nicht. Dann, eines Tages, nach unserem Tod, werden wir ihm gegenüberstehen. Face to Face. Lassen wir uns überraschen.

4.) Interaktion: Dein eigener Stammbaum

Zeit: 5 Minuten

MATERIAL 4:
Papier, Stamm-
baumvorlage,
Stifte

DOWNLOAD: Die Stammbaumvorlage findet ihr im Downloadbereich auf www.der-steigbuegel.de

Die Teilnehmenden denken über ihren Stammbaum nach und werden angeregt zu Hause nach ihren Ahnen zu forschen. Es ist eher unwahrscheinlich, dass sie ihren Stammbaum ad hoc ausfüllen können. Hier kann man ermutigen, dass sie zu Hause bei ihren Eltern nachfragen. (>> Material 4)



Am Totensonntag werden im Gottesdienst die Namen der Menschen verlesen, die dieses Jahr verstorben sind. Es wird nochmal an sie erinnert. Auf dem Friedhof gibt es Grabsteine mit Namen darauf und viele Gräber werden von den Angehörigen regelmäßig besucht, Blumen werden abgelegt oder gegossen. So bleiben die Verstorbenen noch lange in Erinnerung bei den Hinterbliebenen.



Auch wenn die Verstorbenen nicht mehr aktiv bei uns am Leben teilhaben, haben sie doch einen Platz und leben in der Erinnerung weiter.

Aber wie ist das eigentlich bei euch? Kennt ihr eure Vorfahren? Habt ihr eure Großeltern oder Urgroßeltern noch erlebt? Welche Erinnerungen habt ihr an sie oder welche Geschichten werden über sie erzählt?

Malt einen Stammbaum (siehe Vorlage), im Stamm steht du. Wie viele Äste kannst du in deinem Stammbaum mit Namen füllen? Vielleicht kannst du den Stammbaum zusammen mit deinen Eltern zu Hause vervollständigen?

Tip: Nutze die Möglichkeit, deinen Eltern und Großeltern Fragen zu ihrer Kindheit und Jugend zu stellen. Sie freuen sich in der Regel sehr, wenn sie von früher erzählen können. Irgendwann ist es nicht mehr möglich, sie zu fragen!

5.) Impuls mit Aktion: Die „Löffel-Liste“

Zeit: 20 Minuten

MATERIAL 5:

Papier, Stifte, evtl. Beamer, Laptop

Hinweis: Dieser Teil kann auch separat als Impuls nach dem gemeinsamen Anschauen des Filmes „Das Beste kommt zum Schluss“, FSK 0, 2007, verwendet werden.

Die Teilnehmenden denken über ihr Leben nach und was sie alles erreichen wollen. (>> Material 5)

BIBELTEXT:

Psalm 90,12

Was können wir für unser Leben vom Totensonntag mitnehmen? In Psalm 90,12 heißt es: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“



Der Totensonntag zeigt uns jedes Jahr, dass wir Menschen hier auf dieser Welt nicht ewig leben und dass alles was wir hier haben begrenzt ist. Wir sollten uns also gut überlegen, was wir mit der Zeit hier auf der Erde anfangen. In der Tragikomödie „Das Beste kommt zum Schluss“ liegen die beiden Hauptdarsteller Edward und Carter zufällig im selben Zimmer eines Krankenhauses. Beide haben die Diagnose Krebs und nur noch wenige Wochen zu leben. Obwohl sie aus ganz unterschiedlichen Verhältnissen kommen, freunden sie sich mit der Zeit an und überlegen, was sie mit ihrer verbleibenden Zeit anfangen wollen.

HINWEIS: An dieser Stelle könnte der Trailer zum Film gezeigt werden
<http://www.youtube.com/watch?v=IDWa2nVPrQ0&feature=kp>

Edward und Carter entwerfen eine „Löffel-Liste“. Sie schreiben auf diese Liste alle Dinge, die sie in ihrem Leben schon immer machen wollten oder noch machen wollen, bevor sie „den Löffel abgeben“ – daher der Name. Dann machen sie sich auf den Weg, die Dinge auf der Liste zu erfüllen, die Zeit zu nutzen, die sie noch zu leben haben.

Frage: Was würdest du auf deine persönliche „Löffel-Liste“ schreiben? Was willst du in deinem Leben erreicht haben oder machen?

Übrigens: So eine „Löffel-Liste“ ist manchmal auch hilfreich, wenn man ein Jahr im Ausland plant oder einen Urlaub – was möchte ich auf jeden Fall dort machen? Wenn man Ideen und Pläne schriftlich fixiert und dann auch abhaken kann, setzt man sie eher in die Realität um und vergisst sie nicht.

Also, nehmt ein Blatt Papier und einen Stift und schreibt eure ganz persönliche „Löffel-Liste“ – wenn ihr wollt, könnt ihr auch Etappenziele dahinter schreiben. Z. B. „Bis ich 50 bin will ich...“

Schreibt oben auf das Papier: „Löffel-Liste“ und das heutige Datum – vielleicht verändert sich ja eure Löffel-Liste im Lauf eures Lebens.



Dafür habt ihr jetzt zehn Minuten Zeit. Wenn ihr noch nicht fertig seid, dann könnt ihr euch ja zu Hause weitere Gedanken dazu machen.



Bewahrt die Liste gut auf, lest sie ab und zu durch und hakt die Dinge ab, die ihr erledigt habt.

6.) Aktion: Kresse säen

Zeit: 15 Minuten

MATERIAL 6:

Plastikteller oder Topfuntersetzer, Watte, Kressensamen, Wasser

Die Kresse symbolisiert die Auferstehungshoffnung. Gemeinsam wird diese Hoffnung gesät und die Teilnehmer merken in den nächsten Tagen, wie die „Hoffnung keimt“. (>> Material 6)

Tip: In der folgenden Gruppenstunde (sollte sie wöchentlich stattfinden) kann jeder seine Kresse mitbringen und dann wird gemeinsam Kressesalat gegessen.

Impuls

Der Totensonntag liegt nicht ohne Grund in der eher dunklen Jahreszeit, die Tage werden immer kürzer, schwarze Krähen machen sich über die Reste auf den leeren Feldern her und irgendwie sieht die Natur trostlos aus. Man könnte sogar meinen, die Natur stirbt jedes Jahr im Herbst, wenn die Blätter fallen und alles so grau und braun draußen aussieht. Das einzige was bleibt, ist die Hoffnung, dass im Frühjahr die Natur wieder grün wird und zu neuem Leben erwacht.



BIBELTEXT:

Joh 11,25

Übertragen auf das menschliche Leben und den Totensonntag können wir von der Natur lernen: Wenn ein lieber Mensch stirbt, dann ist das zunächst schlimm und hinterlässt eine Lücke. Aber in die Trauer hinein ruft Jesus uns seine Hoffnung zu: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ (Joh 11,25)

In der Natur ist das ein ewiger Kreislauf: Sterben – wieder zum Leben erwachen – sterben. Bei uns Menschen ist das ein einmaliger Vorgang. Wenn wir einmal bei Gott sind, bleiben wir bei Gott.



Schaut euch einmal diese kleinen Samenkörner (Kresse) an. Braun, verrunzelt, schwarz, liegen sie da. Hoffnungslos. Traurig.

Aber das muss nicht so bleiben. Kommen sie mit dem richtigen Nährboden, Wasser, Licht und Wärme in Berührung, dann keimen sie innerhalb von einem Tag auf. Hoffnung wächst. Aus braun wird grün – die Farbe der Hoffnung. Es wächst etwas Neues.

Und nicht nur das. Jetzt in der dunklen Jahreszeit erinnert es uns nicht nur an die Auferstehung, sondern die kleinen Pflänzchen kann man nach einer Woche ernten und essen. Dann geben sie Kraft, denn sie stecken voller Vitamine.

Nun darf jeder für sich Kresse einsäen und mit nach Hause nehmen, damit ihr in der grauen Jahreszeit ein Zeichen der Hoffnung seht und dann auch schmeckt.

Aktion

Die Watte gut mit Wasser tränken, so dass sie richtig vollgesogen ist, dann in den Teller legen und Kressesamen im Abstand von 1–2 mm darauf verteilen.

An einen warmen und hellen Ort stellen und jeden Tag mindestens einmal gießen, so dass die Watte nicht austrocknet. Nach ein bis zwei Tagen sieht man die ersten Blättchen und nach einer Woche kann man die Pflanzen essen. Dafür schneidet man die Pflänzchen dicht über der Wurzel ab.

Übrigens: An Ostern gibt es das sogenannte Ostergras: Meist ist es Weizen, der aufkeimt. Er symbolisiert die Auferstehung.

7.) Liedvorschläge zum Thema

- Korn das in die Erde (Evangelisches Gesangbuch, Nr. 98)
- 10 000 Reasons (Das Liederbuch, Nr. 13)
- One of us (Das Liederbuch, Nr. 53)
- Der Tod hat nicht das letzte Wort (Das Liederbuch, Nr. 217)
- Befreit durch deine Gnade (Das Liederbuch, Nr. 137)
- Happy Day (Das Liederbuch, Nr. 78)

Lukas Golder, Theologiestudent, Tübingen,

hat für sein Jahr in Kiel auch eine Art „Löffel-Liste“ geschrieben.

Gebetsgarten – beten leicht gemacht

Zielgruppe: Jugendl. od. Mitarbeitende
Gruppengröße: flexibel
Vorbereitungszeit: 30 Min., Material für Stationen vorbereiten und Stationen aufbauen
Dauer: 60–90 Min.

Besondere Hinweise: Die einzelnen Stationen können flexibel gestaltet und aufeinander abgestimmt und ausgebaut werden. Kann auch als Gebetswanderung durchgeführt werden.
Dauer: 90–120 Minuten

Mit Gott reden. Wie geht das eigentlich?

Obwohl Beten häufig als etwas ganz Alltägliches, etwas Einfaches beschrieben wird, stellen sich gerade Jugendliche nicht selten die Frage: „Wie betet man eigentlich?“ Um Jugendlichen Antworten auf diese Frage zu ermöglichen, haben wir in unserem Jugendkreis einen Gebetsgarten bzw. eine Gebetswanderung gestaltet und als besondere Bereicherung empfunden. Lasst euch mit diesem aktiven Themenabend dazu anregen, auf unterschiedliche Art und Weise mit Gott in Kontakt zu kommen.



Vorbereitung und Einstieg

Zunächst einmal stellt sich die Frage, ob ihr den Themenabend als Gebetsgarten oder als Gebetswanderung durchführen möchtet. Inhaltlich unterscheiden sich die beiden Möglichkeiten kaum. Einzig und allein die Orte sind verschieden. Beim Gebetsgarten werden die einzelnen Stationen innerhalb eines bestimmten Geländes oder in unterschiedlichen Räumen (z. B. bei schlechtem Wetter) aufgebaut. Bei der Gebetswanderung hingegen tauchen diese unterwegs auf. Ihr plant also eine Wanderrunde auf der ihr immer wieder an unterschiedlichen Stellen „Stopp“ macht, um mit Gott zu reden. Die einzelnen Stationen können bei beiden Varianten flexibel verwendet und aufeinander abgestimmt werden. Gerne können sie verändert oder weiter ausgebaut werden. Möglichkeiten gibt es dabei viele.



Zu Beginn des Themenabends ist es sinnvoll, dass sich die Gruppe in einem Kreis einfindet. Ob ihr das nun als traditionellen Stuhlkreis oder aber draußen auf einer Wiese macht, ist euch überlassen. Bevor der aktive Part des Gebetsgartens bzw. der Gebetswanderung startet, gibt es einen kurzen Impuls zum Thema Gebet. Diesen könnt ihr individuell auf eure Gruppe anpassen. Auch eine kurze Einführung in die einzelnen Stationen kann sinnvoll sein.

MATERIAL 1:

(Holz-) Kreuz,
Steine

1. Station: Ich lege meine Lasten ab

Für diese Station bietet sich eine Anhöhe oder ein steiler Weg an. Sie kann aber genauso gut an jedem anderen Ort gemacht werden. An der ausgesuchten Stelle wird ein Kreuz aufgestellt (wir haben ein kleines Holzkreuz genommen), möglichst so, dass es dorthin eine kleine Strecke zu bewältigen gibt. Nun sucht sich jeder einen Stein und geht damit langsam und allein den Weg zum Kreuz. Wir sagen Gott alles, was uns eine Last ist und Sorgen macht. Wir kommen zu ihm, mit dem was uns zu schaffen macht. Dann legen wir unseren Stein vor dem Kreuz ab – weil Jesus für unsere Sorgen gestorben ist. Gott nimmt die Last von uns. (>> Material 1)

2. Station: Mit- und füreinander beten

Diese Station kann überall gemacht oder bei Bedarf spontan eingebaut werden. Zwei oder drei Gruppenteilnehmer gehen zusammen in eine Kleingruppe und sammeln Gebetsanliegen. Gerne auch aus dem persönlichen Leben. Dann wird mit- und füreinander gebetet.



3. Station: Hören auf Gott

Auch der Ort für diese Station kann beliebig gewählt werden. Besonders schön ist es an einem stillen Fleckchen im Wald. Jeder sucht sich ein ruhiges Plätzchen und fragt Gott, was er ihm sagen möchte. Ziel dabei ist es, Gott Raum zu geben, um in unsere Herzen zu sprechen.

**MATERIAL 2:**

Behältnis für Teelichter (z. B. Korb), Teelichter, große Kerze, Streichhölzer oder Feuerzeug

MATERIAL 3:

Alles, um die Station gemütlich zu machen, Bibeln, christliche Zeitschriften, Bücher, Musik, Cocktails, Knabberereien

MATERIAL 4:

Feuerstelle, Holz, Anzündmaterialien, Streichhölzer od. Feuerzeug, Zettel, Stifte

MATERIAL 5:

Tisch, Brot, Wein, Kreuz, Kerzen

4. Station: Kerzen anzünden

Für diese Station ist eine windgeschützte Stelle empfehlenswert. In einem schönen Behältnis Teelichter vorbereiten. Eine große Kerze anzünden und bereitstellen. Nun können die Teilnehmer Teelichter für eine Person oder eine schwierige Situation anzünden und dafür beten. (>> Material 2)

5. Station: Chillen mit Gott

Diese Station ist, wie der Name bereits sagt, besonders chillig. Bei der Gebetswanderung bietet sich diese Station sehr gut als Pause an. Wie das Chillen mit Gott konkret aussieht, liegt bei euch. Hierfür kann man eine gemütliche Atmosphäre schaffen, z. B. mit Kissen, Decken, leiser Hintergrundmusik, Kerzen usw. Außerdem bietet es sich auch an, Bibeln, christliche Jugendzeitschriften, Andachtsbücher oder Ähnliches auszulegen. Cocktails und Knabberereien kommen jedoch immer gut an. (>> Material 3)

6. Station: Schuld verbrennen

Besteht die Möglichkeit, irgendwo ein (Lager-)feuer anzuzünden, bleibt diese Station besonders eindrücklich in Erinnerung. Die Teilnehmenden bekommen Zettel und Stift und haben die Möglichkeit aufzuschreiben, in welchen Situationen sie schuldig geworden sind und Fehler gemacht haben. Diese können sie dann in der Stille bekennen und die Zettel symbolisch verbrennen, weil Gott unsere Sünde vergibt. (>> Material 4)

7. Station: Abendmahl

Wichtiger Hinweis: Die Feier des Abendmahls ist ein sensibles Thema und wird je nach Konfession und kirchlicher Tradition unterschiedlich gehandhabt. Bitte klärt unbedingt vorher mit eurem Pfarrer oder Jugendreferenten ab, wie die Feier des Abendmahls bei euch gehandhabt wird und was ihr beachten müsst (Einsetzung etc.). Evtl. lasst ihr diese Station besser weg.



Nach dem Schuldbekenntnis an der 6. Station bietet sich das Abendmahl als Zeichen der Vergebung an. An einem passenden Ort kann ein Tisch aufgebaut werden, auf dem Brot und Wein stehen. Nun kann jeder der möchte, Abendmahl feiern oder das Abendmahl wird gemeinsam eingenommen. (>> Material 5)

MATERIAL 6:
Evtl. Gitarre oder Klavier, Liedtexte

8. Station: Lobpreis

Egal wann und wo: Gesungen werden kann überall und jederzeit! Diese Station könnt ihr also dann einbauen, wann es euch gerade passt. Es werden einzig und allein eure Stimmen dazu benötigt, um Gott zu loben. Hilfreich, aber nicht zwingend notwendig sind Musikinstrumente und Liederbücher. (>> Material 6)



9. Station: Vater Unser

Diese Station bietet sich vor allem für den Abschluss der Stationen an. Mit der gesamten Gruppe wird das „Vater Unser“ gemeinsam laut gebetet.

10. Gemeinsamer Abschluss

Beendet werden kann der Gebetsgarten bzw. die Gebetswanderung beliebig. Eine kurze Reflexion ist genauso denkbar wie ein gemeinsames Gebet oder Lied.

HINWEIS: Die Aktion www.hoerst-du-mich.de gibt weitere kreative Ideen für Gebetsstationen.

Julia Eißler, Öschingen, Erzieherin und Kindheitspädagogin in einer Kinder- und Jugendpsychiatrie

engagiert sich ehrenamtlich im örtlichen CVJM. Dabei ist es ihr ein großes Anliegen, dass Jugendliche die Chance auf Entwicklung eines eigenen und persönlichen Glaubens erhalten.

ChurchNight für Kurzentschlossene

Zielgruppe:	Jugendliche, junge Erwachsene, die ganze Gemeinde	Dauer:	ein Abend bis zu einer ganzen Nacht
Gruppengröße:	je nach Idee von fünf bis zu 200 Personen	Besondere Hinweise:	Es handelt sich um eine Ideen-sammlung. Weitere Information unter www.churchnight.de
Vorbereitungszeit:	kurz, je nach Idee unterschiedlich		

Den Reformationstag feiern – mit kreativen Ideen und ohne großen Aufwand

Am 31.10. ist Reformationstag. Die ChurchNight-Kampagne feiert an diesem Tag – oder in dieser Nacht! – den Geburtstag der evangelischen Kirche. Wer mitfeiern möchte, kann jetzt noch in die Vorbereitungen einsteigen. In diesem Artikel werden kreative Ideen und Aktionen vorgestellt, die mit wenig Aufwand und ohne große Vorbereitungszeit umsetzbar sind.



ChurchNight – was ist das?

ChurchNight feiert den Reformationstag. Nicht als Geschichte von damals, sondern kreativ, jung und fröhlich mit dem Blick in die Zukunft. Martin Luther war begeistert von der biblischen Botschaft. Er regte Reformen an – und daraus entstand die evangelische Kirche. Was ist heute wichtig für die Erneuerung der Kirche? Welche Themen sollten wir anpacken, damit die Kirche auch morgen noch lebendig ist?

Im Rahmen einer ChurchNight kann all das zur Sprache kommen. Dabei entscheidet ihr selbst, wie eure ChurchNight aussieht. Gottesdienst, Spielaktion, Kirchenübernachtung, Konzert: Bei ChurchNight ist Raum für eure Ideen. Wichtig ist nur, dass die Veranstaltung am 31.10. oder in den Tagen davor



oder danach stattfindet (Aktionszeitraum 24.10.–02.11.2014) und dass sie sich inhaltlich mit der Reformation bzw. mit dem Jahresthema beschäftigt.

Mitmischen – mit mission

Mit dem Jahresthema stellen wir jedes Jahr einen reformatorischen Schwerpunkt vor. Dieses Jahr lautet das Jahresthema „mitmischen – mit mission“ und beschäftigt sich mit

Reformation und Politik. Mitmischen? Ja, wir Christen sollen in der Politik, in der Gesellschaft und im öffentlichen Leben mitmischen! Jesus selbst ruft uns dazu auf, indem er sagt: „Seid Salz und Licht!“ (siehe Matthäus 5,13–16). Er gibt uns also die „mission“, den Auftrag zum Mitmischen.



Und, seid ihr dabei? Habt ihr Lust auf eine ChurchNight in eurer Gemeinde, eurer Jugendgruppe oder eurem Verein? Dann klinkt euch ein! Bis zum Reformationstag sind es noch rund vier Wochen. Ein großes Konzert lässt sich in der Zeit vielleicht nicht mehr organisieren. Aber wir stellen euch hier einige Ideen vor, mit denen ihr auch in kurzer Zeit eine spannende ChurchNight auf die Beine stellen könnt!

Wir mischen mit! – Die Aktionsnacht

Macht die Nacht zum Tage und eure Stadt/euer Dorf gehört euch! Überlegt euch zur Vorbereitung, wer in eurer Umgebung Hilfe gebrauchen kann. Was nehmt ihr wahr? Muss man vielleicht im Park Müll einsammeln, im Kindergarten die Schaukel reparieren oder bei den Nachbarn auf dem Gehweg Laub fegen? Sprecht die Aktionen – wenn nötig – ab und besorgt das passende Material bzw. Werkzeug.



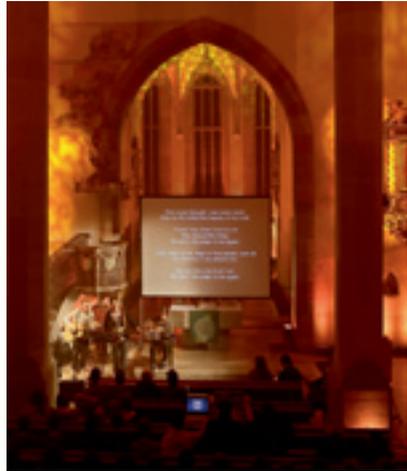


Am ChurchNight-Abend trefft ihr euch mit den Teilnehmenden und startet mit einem leckeren Frühstück (weil ja die Nacht zum Tag wird). Dann geht's ans Werk! Gegen 24:00 Uhr trefft ihr euch im Gemeindehaus zum Mittagessen mit einem Impuls, danach geht's weiter. Am frühen Morgen könnt ihr mit einem leckeren Abendessen abschließen, bevor ihr euch müde in die Schlafsäcke fallen lasst.

In der Nacht des 31.10. ist auf den Straßen durch Halloween viel los. Mit dieser Aktion könnt ihr bewusst auf den Reformationstag aufmerksam machen und einen Kontrapunkt zu Halloween setzen.

ChurchNight-Kino in der Kirche

Beamer, Leinwand, Boxen. Mehr braucht ihr nicht für einen stimmungsvollen Kinoabend in der Kirche. Natürlich eignet sich der Lutherfilm perfekt. Im Ideenpool auf www.churchnight.de haben wir weitere Filmvorschläge zusammengestellt, die zum Jahresthema „mitmischen – mit mission“ passen. Wenn ihr die Kirche mit ein paar Kerzen dezent beleuchtet und Popcorn und Getränke anbietet, schafft ihr eine einmalige Atmosphäre. Wer will, kann den Film auch noch durch eine kurze Andacht ergänzen.



Hinweis: Bitte leih euch Filme aus, die für die öffentliche Vorführung lizenziert sind! Normalerweise geht dies bei den Kreismedienzentren. Auch bei der Werbung für eine solche Veranstaltung sind ein paar Punkte zu beachten – schaut nach im ChurchNight-Handbuch auf churchnight.de!

mitmischen – durch Gebet!

Gebet hat Kraft und kann einiges verändern. Betet im Rahmen einer Church-Night für die politische Situation weltweit und traut Gott zu, dass er eingreift.



An verschiedenen Stationen werden Ideen, Informationen und Anregungen zum Gebet gegeben. So können die Besucher auf kreative Art und Weise beten und die Politik in Deutschland und der Welt wahrnehmen.

Die Dauer des Gebetsabends ist variabel: Eine Stunde, zwei Stunden, die ganze Nacht? Es empfiehlt sich in jedem Fall, einen gemeinsamen Start und einen gemeinsamen Abschluss zu planen, z. B. mit einer kurzen Andacht und einer Lobpreiszeit. Auch eine Einbindung in einen Gottesdienst ist möglich. Dann könnte z. B. nach der Predigt eine halbe Stunde Zeit zum kreativen Gebet sein. Wenn ihr eine ganze Gebetsnacht gestaltet, muss gewährleistet sein, dass die Location (Kirche oder Gemeindehaus) die ganze Nacht geöffnet sein kann. Die Besucher können kommen und gehen, wann sie wollen oder sich im Vorfeld für jeweils eine Stunde eintragen. Stellt Kaffee, Getränke und kleinere Snacks bereit. Als Abschluss könnt ihr dann mit allen gemeinsam frühstücken.

Hier einige Ideen für Gebetsstationen:

- Gebet für die Welt: Eine große Weltkarte aufhängen, daneben kleine Post-its und Stifte auslegen. Die Betenden können ihre Gebetsanliegen auf die Post-its schreiben und zu den jeweiligen Ländern heften.
- Gebet für die Stadt: Einen Stadtplan eurer Stadt aufhängen. Mit bunten Fähnchen-Nadeln markieren die Betenden den Ort, für den sie beten, z. B. Schule, Nachbarn, Freunde, das eigene Viertel ...
- Herr, erbarme dich (Klagemauer): In der Welt gibt es viele Konflikte und Krisengebiete. Die Betenden können ihre Bitten oder auch ihre Klagen auf Zettel schreiben und diese in die Zwischenräume der Klagemauer (aus gestapelten Backsteinen) stecken.
- Fenster zur Welt: In ein Fenster (oder einen großen Rahmen) werden Schnüre gespannt. An diesen Schnüren werden mit Wäscheklammern Bilder von bekannten Politikern befestigt. Gebete für diese (oder andere) Politiker, Verantwortliche und Entscheidungsträger können auf Karteikärtchen geschrieben werden und ebenfalls an den Schnüren festgeklammert werden.
- Zeitungsgebet: Verschiedene aktuelle Zeitungen und Zeitschriften liegen aus. Die Artikel und Überschriften machen auf viele verschiedene Themen



aufmerksam, für die gebetet werden kann. Jeder kann „sein“ Gebetsthema ausschneiden und auf ein großes Plakat kleben.

- Armut & Reichtum: In einem Körbchen liegen Centstücke. Jeder Betende darf sich eins nehmen und sich Gedanken machen: „Was bedeutet Armut? Bin ich arm oder reich? Wem kann ich in nächster Zeit (finanziell) Gutes tun?“ Das Centstück kann man sich als „Erinnerungshilfe“ in den Schuh legen – jedes Mal, wenn es drückt, wird man an sein Vorhaben erinnert.
- „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Dieser Satz, der Martin Luther zugeschrieben wird, lässt sich für eine Pflanz-Station nutzen. Die Besucher können als Ausdruck der Hoffnung, die in Jesus Christus für die Welt besteht, kleine Tontöpfchen mit Erde füllen und ein Samenkorn pflanzen. Zuhause erinnert dann das wachsende Pflänzchen an die ChurchNight.

BIBELTEXT:

Mt 5,13–16

- Licht und Salz: Jesus sagt zu seinen Jüngern: „Ihr seid das Salz der Erde. (...) Ihr seid das Licht der Welt.“ (Mt 5,13–16). An dieser Station liegen Knicklichter bereit, die die Betenden zum Leuchten bringen. Außerdem kann Salz gekostet werden. Damit machen sich die Betenden bewusst, dass sie von Jesus den Auftrag zum „mitmischen“ bekommen.
- Als Christ in der Politik: An dieser Station werden kurze Texte und Bilder von Politikern ausgelegt, die sich als Christen in der Politik engagieren. Unter www.ekd.de/reformation-und-politik/meine-rede.html gibt es einige Statements. Ergänzt werden kann dies durch Portraits von Lokalpolitikern aus eurer Region.

Bunter ChurchNight-Abend

Ihr wollt eine ChurchNight feiern, bei der alle Gruppen eurer Gemeinde/eures Vereins vorkommen? Seid als Jugendgruppe Gastgeber und ladet die anderen Gruppen (Jungschar, Teenkreis, Hauskreis, Frauenkreis, Seniorenkreis) ein. Bittet jede Gruppe, einen Programmpunkt vorzubereiten, der entweder zur Reformation oder zum Jahresthema passt. Je genauer ihr die Vorgaben macht, desto leichter tun sich die Gruppen! Das könnte z. B. ein Theaterstück, ein Lied, eine Spielaktion, etwas zu essen, ein Kurzfilm, eine Andacht oder ein musikalischer Beitrag sein. Ihr kümmert euch am Abend dann um den Rahmen,



gestaltet den Raum, überlegt euch einen Ablauf und mischt – passend zum Jahresthema – Cocktails für die Gäste. Zwei Teilnehmende moderieren den Abend. So feiert die ganze Gemeinde zusammen eine Church-Night – und jede Gruppe kann „mischen“.



Hinweis: Alle diese Ideen findet ihr ausführlich im Ideenpool auf www.churchnight.de. Wenn ihr euch dort mit eurer Email- Adresse kostenlos registriert, erhaltet ihr Zugriff auf über 300 Ideen, Entwürfe und Bausteine sowie auf das Handbuch mit vielen Tipps zur Vorbereitung einer ChurchNight. Außerdem findet ihr online den ChurchNight-Shop, in dem ihr Werbematerial und Arbeitshilfen bestellen könnt.

ChurchNight 2014 – seid ihr dabei?

Friederike Auracher, 30 Jahre, Weissach,

leitet das Projekt ChurchNight im ejw freut sich darüber, dass an immer mehr Orten eine ChurchNight gefeiert wird. Denn der Reformationstag ist ein echter „Feier-Tag“!

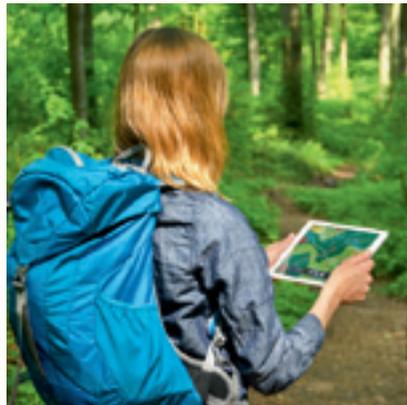
Navigation im Leben

Zielgruppe: Jugendliche ab 15 Jahren
Gruppengröße: beliebig
Vorbereitungszeit: 15 Minuten
Dauer: 30–90 Minuten, je nachdem, welche Ideen aufge-

griffen werden
Besondere Hinweise: im Downloadbereich www.der-steigbuegel.de findet ihr weiterführende Links und Ideen für die kreative Umsetzung

Wie erkenne ich Gottes Willen in meinem Leben?

Wenn es auf den Schulabschluss und damit auf die Berufswahl zugeht, wird die Frage nach dem weiteren Lebensweg akut und damit auch die Frage, ob Gott ein Interesse an unserer persönlichen Lebensgestaltung hat. Hat er möglicherweise konkrete Ideen für unseren Lebensweg? Anhand einiger (ziemlich bekannter) Geschichten der Bibel soll aufgezeigt werden, wie Gott Menschen führt. Diese Andacht wird etappenweise durch verschiedene Teilnehmer – oder



wechselweise durch die Mitarbeiter – gelesen. Nach jeder biblischen Person wechselt der Vorleser. Desweiteren finden sich Anregungen, wie die Thematik in spielerischer Form weiter vertieft werden kann.

Andacht

Jeder von euch hat schon mal von einem „Navi“ gehört. Was aber ist denn „Navigation“?

Die Teilnehmenden raten lassen und genügend Zeit dafür geben.



Laut Wikipedia ist „Navigation die „Steuermannskunst“ zu Wasser (Nautik), zu Land und in der Luft. Ihr Ziel ist, das Fahr- bzw. Flugzeug sicher zum gewünschten Zielpunkt zu steuern. Dem Steuern gehen zwei geometrische Aufgaben voraus: das Feststellen der momentanen Position (Ortsbestimmung) und das Ermitteln der besten Route zum Zielpunkt“.

Es geht also darum, erstens festzustellen, wo ich mich befinde und zweitens, wie ich – von meiner aktuellen Ausgangsposition aus – zu einem bestimmten Ziel komme.

Darum geht es doch eigentlich überhaupt im Leben. Man könnte auch sagen: Darum geht es bei der Navigation im Leben. Wie erkenne ich Gottes Ziel und seinen Weg für mein Leben? In der Bibel gibt es viele Berichte über Menschen und deren Lebenswege. Hören wir uns mal einige davon an:

Abraham

Ihr habt sicher schon mal was von Abraham gehört. Ziemlich am Anfang der Bibel steht da:

Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran zog.

BIBELTEXT:
1.Mose 12,1–2+4

Ganz schön alt der Knabe, oder? Fünfundsiebzig! Und dann hat ihm Gott eben nicht die Koordinaten oder die Zieladresse in ein Navi eingetippt. Na ja, er hat's ihm auch nicht auf eine Papyrusrolle geschrieben. „Geh los! Ich werd dir dann schon zeigen, wo's lang geht“.

Könntest du dir vorstellen, einfach so alles aufzugeben und ohne genaue Zielangabe loszuziehen?

Wie ging es weiter?



BIBELTEXT:
1.Mose 12,10

Es kam aber eine Hungersnot in das Land. Da zog Abram hinab nach Ägypten, dass er sich dort als ein Fremdling aufhielte; denn der Hunger war groß im Lande.

Das hast du jetzt davon, Alter! Da wärest du besser zuhause geblieben. Jetzt musst du hungern!

Aber später lesen wir dann doch:

BIBELTEXT:
1.Mose 13,1

So zog Abram herauf aus Ägypten mit seiner Frau und mit allem, was er hatte. Abram aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold.

Da hat sich aber was geändert!

Ihr könnt die ganze Geschichte ja mal selber nachlesen in 1. Mose, Kapitel 12 und 13.

Noah

Was fällt dir bei dem Namen „Noah“ ein? Klar, die Arche! Was war geschehen? Die Bibel beschreibt das so:



BIBELTEXT:
1.Mose 5,5–7

Als aber der HERR sah, dass der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dich-

ten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar, da reute es ihn, dass er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen und er sprach: Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde, vom Menschen an bis hin zum Vieh und bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln unter dem Himmel; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe.

Mist! „Ende Gelände“. Schon alles rum mit den Menschen? Stampft Gott den ganzen Planeten ein? Nicht ganz.

Wir lesen weiter:



Aber Noah fand Gnade vor dem HERRN. Aber mit dir will ich meinen Bund aufrichten, und du sollst in die Arche gehen mit deinen Söhnen, mit deiner Frau und mit den Frauen deiner Söhne. Und du sollst in die Arche bringen von allen Tieren, von allem Fleisch, je ein Paar, Männchen und Weibchen, dass sie leben bleiben mit dir.

BIBELTEXT:
1.Mose 5,8,18–19

Suuuper. Und nun ?!?

Denn von heute an in sieben Tagen will ich regnen lassen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte und vertilgen von dem Erdboden alles Lebendige, das ich gemacht habe.

BIBELTEXT:
1.Mose 7,4

Sechs Wochen auf 'nem Schiff rumhocken. Irgendwann wurde es den Viechern zu eng auf dem Kahn. Menschen und Tiere hatten die Schaukelei satt. „Sag mal, Gott? Was soll denn das werden? Häh? Vielleicht wenigstens einen Kompass oder so was? Wie? Was? „Is nich“? Okay ...“

Und Noah tat alles, was ihm der HERR gebot. Er war aber sechshundert Jahre alt, als die Sintflut auf Erden kam.

BIBELTEXT:
1.Mose 7,5–6

Meine Güte – in dem Alter noch so 'ne Tour starten?!? Ein Luxusliner war das ja grad nicht. Respekt, Noah!

Na ja, ihr kennt die Story wahrscheinlich: Irgendwann hat es aufgehört mit dem Dauer-Regen. Irgendwann ist das ganze Wasser abgelaufen. Und da setzte der Riesen-Pott auf.

Am siebzehnten Tag des siebenten Monats ließ sich die Arche nieder auf das Gebirge Ararat.

BIBELTEXT:
1.Mose 8,4

So, jetzt aber erst mal schauen, wo der nächste McDonalds oder Lidl ist. Wie? „Gibt's nicht?“

Noah machte als allererstes etwas ganz anderes:

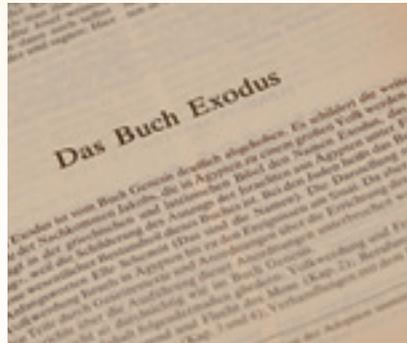
Noah aber baute dem HERRN einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar.

BIBELTEXT:
1.Mose 7,20



Endlich das Ende der Reise und Noah sagt „Danke“. Ein Brandopfer sollte seinen Dank ausdrücken. „Danke, Gott, das du mich und meine Family bewahrt hast! Voll krass, dass wir nicht abgeseffen sind. Cool.“ Nein – mehr als cool. Und das alles ohne Kompass und Navigerät! Aber mit Gott an Bord. Das war das Besondere daran. Gott als Steuermann. Dann kann ich im Blindflug durchs Leben gehen.

Hast du das auch schon mal probiert? Also, auf deinem Roller solltest du schon die Augen aufmachen. Aber sonst in deinem Leben kannst du dich Gott „blind“ anvertrauen.



Mose

Ach ja, da ist ja noch so ein schriller Typ in der Bibel: Moses. Als der grad so in dem Alter war, um in die Windeln zu machen, ...

BIBELTEXT: 2.Mose 1,2

Da gebot der Pharao seinem ganzen Volk und sprach: Alle Söhne, die geboren werden, werft in den Nil.

Um dem zu entgehen hat ihn seine Mutter in einen kleinen Korb gepackt und ihn auf dem Nil ausgesetzt. Da wurde er aber nicht von Krokodilen gefrühstückt. Nö, die Tochter des Pharao hat ihn an Land gefischt.

BIBELTEXT: 2. Mose 2,5–6

Und die Tochter des Pharao ging hinab und wollte baden im Nil, und ihre Freundinnen gingen am Ufer hin und her. Und als sie das Kästlein im Schilf sah, sandte sie ihre Magd hin und ließ es holen. Und als sie es auftat, sah sie das Kind, und siehe, das Knäblein weinte. Da jammerte es sie.

Puh, dem Tod nochmal von der Schippe gesprungen.

BIBELTEXT: 2. Mose 2,10

Und als das Kind groß war, brachte sie es der Tochter des Pharao, und es ward ihr Sohn und sie nannte ihn Mose; denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.

Das ist ja mal ein Karrieresprung. Als Mose aber sah, wie die Ägypter die Hebräer,



also sein eigenes Volk, schuftete ließ, da hat er sich mit einem der „Ober-Macker“ angelegt, mächtig Stress gemacht.

Da schaute er sich nach allen Seiten um und als er sah, dass kein Mensch da war, erschlug er den Ägypter und verscharrete ihn im Sande.

BIBELTEXT:
2.Mose 2,12

Als Mörder hat Mose sich dann ratz-fatz „vom Acker gemacht“. Besser war das. Flucht in die Wüste – wieder ohne Navi. Na ja, das andere kennt ihr vermutlich. Jahre später kam er zurück, weil Gott ihm befahl zum mächtigen Pharao zu gehen, damit der die ganze Mannschaft, also das Volk Israel, ziehen lassen soll. War wieder ein Riesentheater – hat letztendlich doch geklappt. Aber dann ging's erst richtig los. Mit dem ganzen Volk durch die Wüste ziehen. Ohne Karte. Ohne Plan. Ohne Navi. Keine Peilung. Ok, es hat auch 40 Jahre gedauert. Immer wieder haben die Leute aus dem Volk Stress gemacht: „Ey, kein Bock mehr auf Wüstenwanderung! Will mal wieder ein Sofa haben“. Das hat den Mose manchmal ganz schön angenervt. Wenn sie dann z. B. bei den Philistern, ihren Feinden, vorbei kamen, haben sie richtig Schiss gekriegt. Und dann?

Die Bibel berichtet:

Darum ließ er das Volk einen Umweg machen und führte es durch die Wüste zum Schilfmeer.

BIBELTEXT:
2.Mose 13,18

Ganz schön clever von Gott, oder? Da kam dann aber auch eines der ersten Navis der Menschheitsgeschichte zum Einsatz. Ganz ohne High-Tech und viel besser.

Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.

BIBELTEXT:
2.Mose 13,21–22

Da war der Akku nie leer. War sicher 'ne beeindruckende Performance. Oder auch nicht. Jedenfalls haben die Israeliten dadurch immer gewusst wo es lang geht.

Navigation im Leben – wie erkenne ich Gottes Willen in meinem Leben? Eine wichtige Erkenntnis aus den Stories: Indem man sich auf Gottes Navigation einlässt.



Und im Nachhinein, ...

BIBELTEXT:
2.Mose 13,13

... da sprach Mose zum Volk: Gedenkt an diesen Tag, an dem ihr aus Ägypten, aus der Knechtschaft, gezogen seid, denn der HERR hat euch mit mächtiger Hand von dort herausgeführt.

Da waren ganz sicher ein paar Umwege dabei. Aber am Schluss sind sie eben doch am Ziel angekommen.

Hinweis: Zur Veranschaulichung der Moses-Geschichte kann hier die Strecke des Auszugs aus Ägypten nachvollzogen werden (englischsprachig):

- Karte: www.rosarychurch.net/images/exodus_map.gif
- Beschreibung mit Bibelstellen:
www.jesuswalk.com/moses/appendix_2-route-of-the-exodus.htm

Petrus

Das war aber nicht nur im Alten Testament so, dass Gott Leute so geführt hat. Jesus hat sich ja Wegbegleiter gesucht. Später hat man sie seine „Jünger“ genannt. Zum Beispiel gab es da Petrus. Der war Handwerker. Kein Abi, keine mittlere Reife. Aber fischen konnte er gut. Da kommt Jesus bei ihm und ein paar Kollegen vorbei und sagt:



BIBELTEXT:
Mt 4,19–20

Folgt mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen! Sogleich verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach.

Weg von den Booten und der Heimat. Ganz schön viel erlebt haben sie mit Jesus. So um die drei Jahre sind sie durchs ganze Land gekreuzt. War 'ne coole Zeit. Am Schluss hat Jesus ihnen gesagt: Die nächste Wegstrecke wird brutal.

BIBELTEXT:
Mt 16,21a

Seit der Zeit fing Jesus an, seinen Jüngern zu zeigen, wie er nach Jerusalem gehen und viel leiden müsse.



Jesus sagt: Mich kostet dieser Weg das Leben! Darauf antwortete Petrus: „Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.“ Als es ernst wurde hat Petrus dann doch einen ganz anderen Weg ausgesucht und sich abgeseilt. Aber ihre Wege haben sich nicht für immer getrennt. Als Jesus auferstanden war hat er Petrus nicht zusammengestaucht. Er hatte einen weiteren Weg für ihn.

Jesus fragt ihn: Simon, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!

BIBELTEXT:
Joh 21,16

Das heißt doch: Dein Weg geht weiter! Aber auch dem Petrus gibt Jesus keine Koordinaten. Keine Routenberechnung. Er sagt ihm sogar: Du wirst künftig nicht bestimmen wo's lang geht:

Als du jünger warst, gingst du, wo du hinwolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich führen, wo du nicht hinwillst. Das sagte er aber, um anzuzeigen, mit welchem Tod er Gott preisen würde. Und als er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

BIBELTEXT:
Joh 21,18–19

Impulse für ein Gespräch mit den Jugendlichen

Immer wieder nimmt Gott Menschen mit auf seinen Weg. Vielfach läuft es aber gar nicht so reibungslos. Gab's in deinem Leben auch schon solche Reibungspunkte?

Häufig müssen Menschen vertraute Wege verlassen und neue, unbekannte Wege gehen. Wege, deren Verlauf sie nicht im Vorhinein kennen. Findest du das cool oder nur dumm?

Wichtig ist, dass Gott den Weg weiß. Könntest du dich auf so einen „Flug“ per „Auto-Pilot“ einlassen? Wer diesem Gott folgt, für den wird es am Schluss wie beim Navi heißen: „Sie haben ihr Ziel erreicht.“



Kreative Ideen

1. Die Wege von Joseph und Maria

Verfolgt die Wegstrecken von Joseph und Maria nach:

- Nach Bethlehem (Lk 2,1–7)
- Flucht nach Ägypten (Mt 2,13–23)
- Suche nach dem Sohn (Lk 2,41–49)

Wie die Begebenheit in Zeiten von Facebook ablaufen würde, findet ihr hier:

www.20min.ch/digital/webpage/story/21580467



2. Die Wegbegleiter von Jesus in den schwierigen Zeiten

Lest in der Bibel nach, wen Jesus auf der schwierigsten Wegstrecke seines Lebens als Begleiter hatte. Wenn die Stellen gefunden wurden, diese kurz vorlesen lassen. Je nachdem wie fit eure Teilnehmenden sind, entweder ganz selbständig in den verschiedenen Evangelien suchen lassen oder „Navigationshinweise“ geben, wie „ziemlich am Ende des Lukas-Evangeliums“.

- Bei Jesu Gefangennahme (Mt 26,47–48 + 55–56)
- Mit ihm zusammen auf dem Weg zum Kreuz (Lk 23,26–32)
- Neue gemeinsame Wege: Johannes & Maria (Joh 19,25–27)

3. Das Thema „Wege“ in den Psalmen

Sucht in den folgenden Psalmen möglichst viele Bibelstellen in denen das Wort „Weg“ vorkommt: Die Psalmen 1, 5, 16, 18, 25, 26, 27



4. Der Weg des Evangeliums nach Europa

In Apg. 16,14 ff wird die Geschichte der Purpurchandlerin Lydia aus der Stadt Thyatira berichtet. Sucht im Internet nach dieser Stadt (heutiges Akhisar).

5. Parcours-Spiele

- Das klassische Fußball-Dribbeln über eine Parcours-Strecke
- Jemand mit verbundenen Augen akustisch leiten. Dabei rufen alle durcheinander – das eigene Team wie auch die Gegner.

6. Tabu-Spiel bzw. Parcours durch den eigenen Ort

Einen Weg durch den eigenen Ort (eigentlich bekannte Wege) erklären, jedoch mit Beschreibungen, die bestimmte und vertraute Wörter oder Straßennamen nicht gebrauchen, aber auch nicht anhand von links/rechts/geradeaus. Statt dessen:

- „Geht zu dem Haus, wo die Birke im Garten steht“
- „Folgt der Straße beim Bäcker in Richtung der aufsteigenden Hausnummern“
- „Vom Marktplatz aus lauft ihr 100 m in südöstlicher Richtung“. Rechts oder links? Probiert es aus.
- „Dort, wo es beim neunten Haus eine Abzweigung gibt“
- „Ist dies eine Hausnummer größer als 23, dann ...“

Auf diese Art werden die Gruppen nach und nach durch den Ort „navigiert“. An jeder Etappe ein Beweisfoto machen und per Smartphone an die Gruppenleitung senden lassen. Hinterher Gespräch über Frust und Spaß Erfahrung.

Gert Presch, Systemadministrator, Gomaringen

freut sich, wenn Jugendliche erkennen, dass Gott mit der Bibel eine taugliche Navigationshilfe für ihr Leben gibt.

Der Stern von Bethlehem

Zielgruppe: Jugendliche ab 15 Jahren

durchlesen, evtl. Video anschauen

Gruppengröße: beliebig

Dauer: 7 Minuten

Vorbereitungszeit: Geschichte einmal

Weihnachtsgeschichten zum Vorlesen

Jedes Jahr suchen wir nach weihnachtlichen Kurzgeschichten, die wir zu den verschiedensten Anlässen vorlesen können. Zwei eher nachdenkliche Geschichten haben wir für euch schon gefunden, für gemütliche Advents- und Weihnachtsfeiern in Teenagerkreisen, Jugendgruppen und Mitarbeiter-treffen oder CVJM Weihnachtsfeiern. Die erste könnt ihr sogar von der Autorin selber lesen lassen.



Der Stern von Bethlehem

HINWEIS: Die Geschichte gelesen von der Autorin findet ihr unter <http://vimeo.com/84460768> und auf der CD „Wo auch immer“ von 2Flügel, www.2fluegel.de.

Auf dem Weg nach Bethlehem standen wir plötzlich vor der großen Mauer, die Israel und Palästina zerteilt; wir haben ein Foto gemacht, an einer Stelle, wo jemand in bunten Farben auf den Beton geschrieben hatte: „I have a dream“, ich habe einen Traum.

Der alte Mann nahm die schwere Umhängetasche ab, setzte sich auf die Bank und begann, in aller Ruhe seine Ausrüstung auszupacken: Eine Kamera, zwei Objektive, ein Stativ. Er arbeitete sehr konzentriert. Angelockt von dem Frem-



den sammelten sich einige Leute auf dem Platz. Aber dass man ihn beobachtete, schien er nicht zu bemerken, oder es störte ihn nicht. „Was will denn dieser Fotograf hier?“, flüsterte es. Die Erwachsenen schüttelten den Kopf. „Vielleicht will er ein Bild von der Mauer machen“, meinte einer. „Das wäre aber kein schönes Bild“, protestierte ein anderer. „Er ist ein Fremder. Woher er wohl kommt?“, wollte einer wissen. „Er soll bloß aufpassen, dass ihn die Soldaten nicht entdecken“, wurde gewarnt. Sie wandten sich einer nach dem anderen ab und gingen weiter. Nur die Kinder blieben und näherten sich neugierig der Bank.

Der alte Mann saß da. Die Sonne hatte den Himmel zum Abschied dieses Tages in ein sattes Orange getaucht. Fasziniert betrachtete der Fotograf die Farben. Als er sich mit einem Ruck umdrehte, sprangen die Kinder erschrocken auf. Mit großen Augen guckten sie den alten Mann an. „Was willst Du denn fotografieren?“ fragte ein kleines Mädchen mit auffallend hellen Haaren. Der alte Mann beugte sich hinunter zu den Kindern, als wolle er ihnen ein Geheimnis erzählen. Sie rückten näher. Der Fotograf legte Ehrfurcht in seine Stimme, als er ihnen anvertraute: „Ich möchte den Stern von Bethlehem fotografieren.“ Die Blicke der Kinder gingen hoch zum Himmel. „Wo ist er denn?“ fragten sie. Nur das blonde Mädchen suchte seinen Blick. „Ich bin Tara. Hier aus Bethlehem. Tara ist arabisch und bedeutet Stern.“ Sie sah ihn triumphierend an und strahlte über das ganze Gesicht. Der fremde Fotograf guckte durch den Sucher in Richtung der Kinder. Sie juchzten und posierten. Er machte ein paar schnelle Bilder. Dann suchte er den Himmel ab. „Wisst ihr, dieser Stern ist strahlend hell, weil zwei verschiedene Sterne sich begegnen“, raunte er, senkte die Kamera wieder und blickte Richtung Mauer. Im selben Moment war ein Soldat bei ihm: „Keine Fotos am Grenzübergang, verstanden?“ Ungeschick langte er nach der Kamera, aber der alte Mann wich ihm aus und machte ein paar beruhigende Gesten. Der Soldat schimpfte: „Weg hier! Sie dürfen hier nicht fotografieren.“

Der Fotograf wusste, dass er verloren hatte. Resigniert winkte er den Kindern zu und ging Richtung Grenzübergang. Man nahm ihm den Film aus der Kamera. Eine Soldatin lächelte ihn an: „Sie müssen vorsichtiger sein.“ Erstaunt über ihre Freundlichkeit, suchte er nach ihrem Namensschild und stutzte: „Sie heißen Esther?“ Sie nickte. „Ja, Esther. Ein ganz alter hebräischer Name. Er bedeutet Stern.“ Der Fotograf flüsterte: „Ja, ich weiß. Und der von Bethlehem ist so hell, weil zwei verschiedene Sterne sich begegnen.“ Die Soldatin guckte irritiert. Er sagte: „Würden Sie mir einen Gefallen tun? Dürfte ich sie fotografieren? Mit einem der Mädchen von der anderen Seite? Bitte!“



Es werden Mauern gebaut und doch leuchten Sterne und Kinder stellen Fragen zum Glück und Träume werden weitergeträumt, es werden Lieder gesungen und Freundschaften geschlossen über Grenzen, es sind Engel da, oft unsichtbar und Bethlehem bleibt Ort der Hoffnung.

© Christina Brudereck, Theologin und Schriftstellerin, Essen, www.2flügel.de

Die Apfelsine des Waisenknaben

Früher herrschten in einem Waisenhaus harte Sitten. Als es wieder einmal Weihnachten wurde, erlebte ein Junge aber echte Kameradschaft. Von Charles Dickens ist folgende Geschichte überliefert:

Schon als kleiner Junge hatte ich meine Eltern verloren und kam mit neun Jahren in ein Waisenhaus in der Nähe von London. Es war mehr ein Gefängnis. Wir mussten vierzehn Stunden am Tage arbeiten – im Garten, in der Küche, im Stall, auf dem Felde. Kein Tag brachte eine Ab-

wechslung, und im ganzen Jahr gab es für uns nur einen einzigen Ruhetag: Das war der Weihnachtstag. Dann bekam jeder Junge eine Apfelsine zum Christfest. Das war alles. Keine Süßigkeiten, kein Spielzeug. Aber auch diese eine Apfelsine bekam nur derjenige, der sich im Laufe des Jahres nichts hatte zuschulden kommen lassen und immer folgsam war. Diese Apfelsine an Weihnachten verkörperte die Sehnsucht eines ganzen Jahres.

So war wieder einmal das Christfest herangekommen. Für mein Knabenherz bedeutete es aber fast das Ende der Welt. Während die anderen Jungen am Waisenhausvater vorbei schritten und jeder seine Apfelsine in Empfang nahm, musste ich in einer Zimmerecke stehen und zusehen. Das war meine Strafe dafür, dass ich im Sommer eines Tages hatte aus dem Waisenhaus weglaufen wollen. Als die Geschenkverteilung vorüber war, durften die anderen Knaben im Hofe spielen. Ich aber musste in den Schlafraum gehen und dort den ganzen Tag über im Bett liegen bleiben. Ich war tief traurig und beschämt. Ich weinte bitterlich und wollte nicht länger leben.





Nach einer Weile hörte ich Schritte im Zimmer. Eine Hand zog die Bettdecke weg, unter die ich mich verkrochen hatte. Ich blickte auf. Ein kleiner Junge namens William stand vor meinem Bett, hatte eine Apfelsine in der rechten Hand und hielt sie mir entgegen. Ich wusste nicht, wie mir geschah. Wo sollte eine überzählige Apfelsine hergekommen sein? Ich sah abwechselnd auf William und auf die Frucht und fühlte dumpf in mir, dass es mit dieser Apfelsine eine besondere Bewandnis haben musste.

Auf einmal bemerkte ich, dass die Apfelsine bereits geschält war – und als ich näher hinblickte, wurde mir alles klar. Tränen traten in meine Augen. Als ich die Hand ausstreckte, um die Frucht entgegenzunehmen, da wusste ich, dass ich fest zupacken musste, damit sie nicht auseinanderfiel. Was war geschehen? Zehn Knaben hatten sich im Hof zusammengetan und beschlossen, dass auch ich zu Weihnachten meine Apfelsine haben müsse. So hatte jeder die seine geschält und eine Scheibe abgetrennt. Die zehn abgetrennten Scheiben hatten sie sorgfältig zu einer neuen, schönen und runden Apfelsine zusammengesetzt. Diese Apfelsine war das schönste Weihnachtsgeschenk in meinem Leben. Sie zeigte mir, wie trostvoll echte Kameradschaft sein kann.

nach Charles Dickens, englischer Schriftsteller, 1812–1870

Licht im Dunkeln

Zielgruppe: Jugendgruppen

Dauer: ca. 90 Min., je nach Spielmodus

Gruppengröße: ab 12 Personen

Vorbereitung: 1 Stunde im Vorfeld und ca.

1 Stunde im Spielgelände (Depots einrichten)

Ein Nacht-Geländespiel mit Lampions, Fackeln und Kerzen

Da es in den Herbst- und Wintermonaten recht früh dunkel wird, bietet sich diese Jahreszeit besonders gut für ein Nacht-Geländespiel an. Lampions, Fackeln und Kerzen bekommen eine besondere Bedeutung, weil ihre Strahlkraft so eindrücklich erlebt wird, wenn sie Licht und Wärme ins Dunkel bringen. Ausgehend von einer „Zentrale“ (Hütte, Jugendheim etc.) weisen Lampions den Spielgruppen den Weg zu einer „Schatzkiste“.



MATERIAL 1:

Pro Gruppe:

- 100–200 Legobausteine
- Eine auf Karton aufgezoogene, in Puzzleteile zerschnittene Fotografie des aus den Legos zu bauenden Hauses
- Sechs bis zehn jeweils einfarbige Lampions, d.h. jede Gruppe hat eine andere Farbe
- Zwei bis drei Fackeln; so viele

Kerzen wie Lampions

- Eine abschließbare Kiste mit Schlüssel
- So viele Kopien einer Landkarte (1:25000) des Spielgeländes wie Lampions, ggf. einige in Reserve
- So viele Tüten, Umschläge und Plastiktüten wie Lampions
- Klebstoff
- Blatt zum Aufkleben des Puzzles



Vorbereitung

Im Gelände werden mit Hilfe der Landkarte so viele möglichst gleich lange Wege festgelegt wie es Gruppen gibt. Es darf auch über Stock und Stein gehen. Entlang eines jeden Weges richten die Mitarbeitenden sechs bis zehn Depots ein.

Die ersten Depots enthalten Folgendes:

- Je einen Lampion in der Gruppenfarbe
- Eine Tüte mit etwa fünf bis zehn Legosteinen
- Einen Umschlag mit drei bis fünf Puzzleteilen

Im vorletzten Depot ist zusätzlich zu den genannten Materialien der Schlüssel zur Schatzkiste beigelegt.

Das letzte Depot besteht aus der verschlossenen Schatzkiste, mit den restlichen Bauteilen und einem Lampion, jedoch keine Puzzleteile mehr.

Alles sollte wetterfest in Plastiktüten verpackt sein.

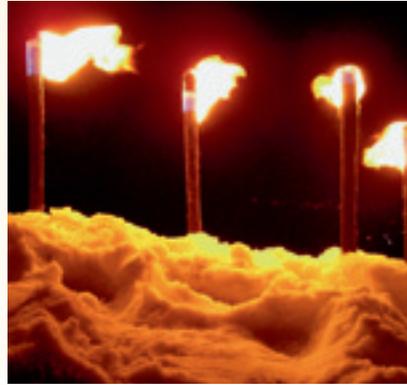
Wichtige Hinweise zur Vorbereitung und zum Spiel

- Das jeweils nächste Depot muss in Sichtweite des vorherigen liegen, d. h. man muss den jeweils nächsten Lampion sehen können (vgl. Spielablauf)! Die ersten Lampions müssen von der Zentrale aus sichtbar sein.
- Auf den Kopien der Landkarten werden nun in der Farbe der Gruppe mit einem Kreuz die Depots eingetragen; die Karten durchnummerieren, jede Karte erhält ein Kreuz!
- Die Wege der Gruppen so anlegen, dass sie sich möglichst nicht kreuzen!
- Die Gruppen belehren, dass sie mit der Fackel nichts anderes als die Kerzen anzünden dürfen.



Spielablauf

1. Es werden mindestens zwei Spielgruppen gebildet. Jeder Spielgruppe wird eine Gruppenfarbe zugewiesen.
2. Innerhalb der Spielgruppen werden gleich viele „Beleuchter“ und „Techniker“ eingeteilt. Besteht eine Spielgruppe also aus 6 Personen, gibt es drei Beleuchter und drei Techniker.



Folgendes gilt für jede Gruppe

3. Die Beleuchter erhalten in der Zentrale jeweils die Landkarte Nr. 1, eine brennende Fackel und eine Kerze. Sämtliche Feuerzeuge, Streichholzschachteln usw. werden von den Teilnehmern eingesammelt. Auf der Landkarte ist das Depot Nr. 1 eingezeichnet (Kreuz).

Die Beleuchter laufen nun so schnell wie möglich gemeinsam zu diesem Depot, stecken die Kerze in den dort deponierten Lampion, entzünden sie mit der Fackel und hängen den Lampion gut sichtbar auf (Baum, Busch). Im Depot befindet sich Landkarte Nr. 2. Die Tüte mit den Bauteilen und der Umschlag mit den Puzzleteilen werden zu den Technikern in die Zentrale zurückgebracht.

4. Gegen Vorlage der Karte Nr. 2 erhalten die Beleuchter in der Zentrale eine neue Kerze. Damit machen sie sich zum Depot Nr. 2 auf usw. bis zum vorletzten Depot.
5. Die Techniker in der Zentrale beginnen zuerst, den Plan zusammensetzen.
6. Im vorletzten Depot liegen der Schlüssel zu der Kiste der letzten Station sowie die dazugehörige Landkarte. Beides wird zusammen mit den Bausteinen und den letzten Puzzleteilen den Technikern gebracht.



7. Die Techniker gehen nun entlang der in ihren Farben leuchtenden Lampions bis zum letzten Lampion. Mit der Karte müssen sie von hier aus die Schatzkiste finden. Unterwegs nehmen sie die Lampions ihrer Farbe mit.
8. Die Kiste wird in die Zentrale gebracht, um mit den restlichen Bausteinen das Bauwerk zu vollenden. Geht die Fackel unterwegs aus, so muss sie in der Zentrale wieder neu entzündet werden.

Spielende

An sehr kalten Tagen sollte das Spiel nicht länger als 1 ½ Stunden dauern. In der warmen Jahreszeit kann so lange gespielt werden, bis eine Gruppe ihr Bauwerk vollendet hat.

Wertung

a) Zeitwertung

Es wird die Zeit genommen von Spielbeginn bis zur Vollendung des Bauwerks.

Zeitstrafen

- Drei Minuten für jedes erneute Anzünden der Fackel (auch neuer Fackeln)
- Eine Minute für jeden nicht zurückgebrachten Lampion

b) Punktwertung

- Für jedes in der Spielzeit richtig verbaute Teil gibt es einen Punkt
- Für jeden zurückgebrachten Lampion gibt es einen Zusatzpunkt
- Für jedes erneute Anzünden der Fackel gibt es drei Minuspunkte

Achtung: Bei länger anhaltender Trockenheit muss das Spiel aus Sicherheitsgründen (offenes Feuer) verschoben werden.

Walter Engel, Leiter einer Sonderschule, Rottenburg

hat als Gruppenleiter schon unzählige Geländespiele erdacht und durchgeführt.

Das Jahresende bewusst gestalten

Zielgruppe: Jugendgruppen,
Mitarbeiterkreise
Gruppengröße: ab 6 Personen

Vorbereitung: Ablauf erstellen und entsprechendes Material zusammenstellen
Geschenke für den „Gabentisch“ besorgen
Dauer: 90 Minuten

Ein spielerischer und festlicher Jahresabschluss

Die letzte Gruppenstunde im Kalenderjahr ist ein besonderer Höhepunkt. Wir schließen ein Jahr ab, haben Schönes gemeinsam erlebt und möglicherweise auch Schwieriges ausgehalten. Deswegen lohnt es sich, die letzte Gruppenstunde im Jahr mit einem Jahresrückblick besonders zu gestalten. Dieser Gestaltungsvorschlag bietet Ideen und einzelne Bausteine, die entsprechend angepasst und ergänzt werden können. Ein besonderer Abschlussabend im Gruppenjahr sollte auf keinen Fall fehlen! Bei uns hat er inzwischen Tradition.



Dieser Gestaltungsvorschlag bietet Ideen und einzelne Bausteine, die entsprechend angepasst und ergänzt werden können. Ein besonderer Abschlussabend im Gruppenjahr sollte auf keinen Fall fehlen! Bei uns hat er inzwischen Tradition.

Anregungen und Ablauf

Ich skizziere im Folgenden den Ablauf in unserer Gruppe und gebe einige Materialien an mit der Bitte, sich für die eigene Gruppe einen passenden Ablauf zu überlegen. In unserer Gruppe wissen die Teilnehmenden, dass es bei der „Siegerhebung“ am Ende der Gruppenstunde attraktive Preise gibt. Sie blicken aber auch mit Freude auf die Aktionen des vergangenen Jahres zurück und genießen die besinnlichen Teile der Gruppenstunde.



Wir haben eine reine Jungengruppe, die den Abend lieber sportlich und wettbewerbsorientiert erleben möchte. Andere Gruppen legen den Schwerpunkt eher auf das Besinnliche. Musikalisch Begabte können zudem noch passende Lieder ergänzen und in den Ablauf einfügen.

Der Ablauf

1.) Zwei bis drei Wettspiele

Z. B. die „Best off“ aus dem zu Ende gehenden Gruppenjahr.

2.) Erstes Quiz

Zum Beispiel mit Fragen zum Jahresverlauf der Jugendgruppe/des CVJM/der Gemeinde (Beispiel: Was haben wir am 28.03.2014 hier im CVJM gefeiert?) oder generell zum vergangenen Jahr (siehe auch Spielideen).

3.) Zeit der Gemeinschaft mit Punsch und Weihnachtsgebäck

Hierfür bitten wir die Teilnehmenden, dass sie von zuhause Weihnachtsgebäck mitbringen. Hinweis: Nach unserer Erfahrung ist es ratsam, für eine „Reserve“ zu sorgen, z. B. in Form von gekauftem Weihnachtsgebäck, Lebkuchen etc.

Während dieser Zeit wird eine Weihnachtserzählung vorgelesen. Kurze Weihnachtsgeschichten, die sich dafür eignen könnten, findet ihr in dieser Ausgabe auf Seite 32 und auch in älteren Steigbügelausgaben.

4.) Es folgen weitere Wettspiele und ein zweites Quiz in Form der „lückenhaften Weihnachtsgeschichte“.

5.) Eine besondere Stellung nimmt bei uns das „Zufallselement“ ein, welches das Endergebnis nochmal verändern kann. Die Jugendlichen ziehen z. B. Lose und können damit ihr Punkteergebnis aus den Wettspielen und Raterunden verbessern.



6.) Siegerehrung

Unsere sportlichen Jugendlichen lieben den Wettbewerb und sind auch gar nicht enttäuscht, wenn sie einmal nicht den ersten oder zweiten Platz erreicht haben. Es ist wichtig, dass Jugendliche lernen, fair zu bleiben und trotzdem gewinnen zu wollen.

Die Person, die aus Spielen, Quiz und „Zufallselement“ die niedrigste Zahl (entspricht der besten Note) erreicht hat, darf am „Gabentisch“ (Süßigkeiten, Taschenbücher, Werkzeuge etc.) als erste aussuchen.

Spielideen und Material

Quiz 1: Jahresrückblick im Quizformat

Stellt einige Quizfragen zum Leben der Gruppe/CVJM/ejw/Gemeinde zusammen. Veranstaltungen, Termine, besondere Momente, Personen aus dem zu Ende gehenden Jahr. So kann man das Jahr mit seinen Höhen und Tiefen gemeinsam Revue passieren lassen.



Natürlich bieten sich auch Fragen zur Politik, Sport, Gesellschaft usw. aus dem laufenden Kalenderjahr an. Eine gute Form besteht in Karikaturen aus dem laufenden Jahr, die in der Tageszeitung erschienen sind. „Wer ist gezeichnet“ oder ähnliche Fragen müssten zu den Karikaturen gestellt werden.

Quiz 2: Die lückenhafte Weihnachtsgeschichte

BIBELTEXT:

Lk 2,1–14

Der vorliegende Text aus Lukas 2,1–14 wird kopiert und jeder versucht, die Lücken mit den richtigen Begriffen zu füllen. Dann wird die Lösung vorgelesen und bei jedem die Zahl der „richtigen“ Wörter festgestellt. Sieger ist der Teilnehmende mit den meisten richtigen Wörtern.



Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser ausging, dass alle Welt geschätzt würde. ²Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger von Syrien war. ³Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

⁴Da machte sich auch auf Joseph aus, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, ⁵auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die ward schwanger. ⁶Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, da sie gebären sollte. ⁷Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

⁸Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. ⁹Und siehe, des HERRN Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HERRN leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. ¹⁰Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große, die allem Volk widerfahren wird; ¹¹denn euch ist heute der geboren, welcher ist Christus, der HERR, in der Stadt Davids. ¹²Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. ¹³Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: ¹⁴Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

a) Flaschentreffen

Zwei Teilnehmende bilden eine Mannschaft. Alle Mannschaften können parallel spielen. In der Mitte des Raumes steht für jedes Team eine Mineralwasserflasche. Die beiden Teilnehmenden knien am Boden. Auf „Los“ rollen alle einen Tischtennisball auf die Flasche zu. Wie viele Treffer hat jedes Team? Insgesamt werden drei oder vier Durchgänge gespielt. Welches Team die größte Trefferzahl besitzt, hat bei diesem Spiel gewonnen.



b) Wie groß sind wir zusammen?

Wie groß ist die Summe der Körpergrößen von allen anwesenden Teilnehmenden? Jeder Teilnehmende trägt seinen „Schätzwert“ auf einem kleinen Zettel (mit Namen) ein. Dann wird jede Person mit einem Maßband oder einem Meterstab (Zollstock) „vermessen“. Wer hat am besten geschätzt?

c) Das Adventsgedicht

Zwei Teilnehmende bilden wieder ein Team. Die Aufgabe besteht darin, innerhalb von etwa sieben Minuten ein Gedicht (mit Reimen!) mit mindestens sechs und höchstens zehn Zeilen zu schreiben, in dem z. B. die Begriffe „Advent“, „Freude“, „Asphalt“ und „Ring“ vorkommen müssen. Die Gedichte werden vorgelesen und eine Jury (notfalls nur ein Mitarbeitender) legt die Plätze 1, 2, 3 usw. fest.



d) In einer Dose

(z. B. Dose für vier Tennisbälle; bei Tennisclubs rechtzeitig nachfragen) ist eine Holz- oder Eisenkugel enthalten. Die Dose muss am Boden über eine etwa zwei Meter lange Strecke so rollen, dass sie am Schluss durch ein „Tor“ (zwei Markierungen am Boden) läuft. Drei Durchgänge spielen. Wer hat die meisten „Treffer“?

Weitere Spiele:

Tesa-Krepp-Rolle rollt von einer schiefen Ebene herab durch ein Tor.

Zwei Teilnehmende „köpfen“ sich einen Luftballon gegenseitig zu und müssen dabei eine vorgegebene Strecke zurücklegen.

Drei Teilnehmende spielen sich gegenseitig mit Büchern (statt Tischtennisschlägern) einen Tischtennisball zu. Bei welcher Gruppe fällt der Ball zuletzt zu Boden?



Jede Spielperson setzt eine Zwei-Euro-Münze so in Rotation, dass sich dieser Kreis möglichst lange bewegt.

Münze hochschlagen und fangen. Zwei Personen bilden ein Team. Eine Zwei-Euromünze wird so an die Tischkante gelegt, dass ein Teil über den Tisch hinausragt. Die erste Spielperson schlägt die Münze hoch und die zweite Person muss die Münze fangen. Vier Durchgänge spielen. Ein „Treffer“ ist nur dann erzielt, wenn die Münze gefangen wurde.

Wertung

Eine bewährte Form der Wertung: Bei jedem Spiel erhält der beste Teilnehmende die Note 1, der zweitbeste die Note 2 usw. Wenn zwei Teilnehmende gleich sind, dann bekommen beide die Note 4. Danach geht es mit der Note 6 oder mit der Note 5 weiter (beides ist gerecht). Am Schluss hat natürlich der Teilnehmende mit der besten, d.h. der niedrigsten Gesamtnote gewonnen.

Das „Zufallselement“

Das „Zufallselement“ hat die Funktion, dass auch die Teilnehmenden, die sonst nicht so gut abschneiden, ihre Leistung durch den Zufall noch verbessern können. Damit dieses Element mit der vorgeschlagenen Wertung zusammen passt, kann man wie folgt vorgehen. Angenommen es spielen zehn Teilnehmende mit und es werden etwa sieben Spiele inklusive Quiz durchgeführt. Dann hat ein „durchschnittlicher“ Teilnehmender die „Note“ 5 mal 7 gleich 35 erreicht. Nun könnte man in eine Tüte kleine Zettel mit den Zahlen 15, 15, 15, 20, 20, 20, 20, 25, 25, 25 legen. Jeder Teilnehmende zieht einen Zettel und addiert die „Loszahl“ mit seiner bisherigen Gesamtzahl. Dadurch kann er sich verbessern.

Anmerkung: Dass der beste Teilnehmende durch das Los auf dem letzten Platz landet, halte ich für nicht fair. Deshalb erreichen die Teilnehmenden durch die Lose nur eine geringe Verbesserung. In unserer Gruppe kam das „Zufallselement“ immer gut an und niemand hat sich über eine Verschlechterung beklagt. Das Zufallselement kann man weglassen, bietet jedoch einen Extra-Reiz im Spielverlauf.



Der Gabentisch

Auf einem Tisch liegen unterschiedliche Preise, die zugleich die Weihnachtsgeschenke für die Teilnehmenden sind, z. B. große Schokoladentafeln, gute Kekse, Pralinen und Taschenbücher. Bei unserer Gruppe waren auch „praktische“ Gegenstände (z. B. aus einem Baumarkt) wie etwa ein Taschenmesser (Preis etwa 6 Euro) oder Knicklichter usw. beliebt. Wir investieren hier etwas mehr Geld pro Person, um das Besondere des Abends zu unterstreichen. Wer die beste Gesamtnote, d.h. die niedrigste Zahl erreicht hat, darf sich als erster etwas aussuchen.



Tip: Zur Finanzierung der Geschenke, z. B. die Kirchengemeinde bzw. den CVJM um einen Zuschuss für die Gruppenkasse bitten.

Andacht

Es wäre schön, den Abend mit einer kurzen Andacht zu beschließen. Etwa indem man zur vorgelesenen Weihnachtserzählung noch einige biblische Anmerkungen macht oder zur Weihnachtsgeschichte aus Lukas 2 einige Punkte betont. Eine weitere Idee wäre, das Gruppenjahr mit Dankgebeten an Gott zurückzugeben. Vorher könnte die Möglichkeit gegeben werden, die Höhepunkte und auch schwierigen Momente ehrlich zu benennen. Musikalische Gruppen sollten hier auf jeden Fall auch noch einige passende Lieder einplanen.

Manfred Pohl, Oberstudiendirektor, Schlat,

leitet mit anderen Mitarbeitern eine Jugendgruppe und freut sich sehr auf diesen besonderen Gruppenabend zum Abschluss des Jahres.

Jetzt geht's um die Nuss!

Zielgruppe: Jugend- und Freizeitgruppen
Gruppengröße: für kleine und mittlere
Gruppen geeignet
Dauer: 120 Minuten, lässt sich durch

die Auswahl der Spiele steuern
Vorbereitung: Material vorbereiten/ein-
kaufen, Spiel-Auswahl
an die Gruppe anpassen

Ein spannender Spielabend rund um die Erdnuss

Bei diesem Spielvorschlag werden einige Runden gespielt und statt Punkten erhalten die Teilnehmenden Erdnüsse, die sie sammeln oder essen können. Am Ende werden die noch vorhandenen Erdnüsse gezählt um den Sieger zu ermitteln. Eine „Schalenschlacht“ ergibt sich in der Regel von selbst, so dass am Ende des Abends der Gruppenraum gefegt bzw. gesaugt werden muss. Ca. 1,2 % der Bevölkerung war laut einer Studie, die 2003 in den USA durchgeführt wurde, allergisch auf Bestandteile der Erdnuss. Dies daher in der Gruppe abfragen, bevor der Vorschlag ins Programm genommen wird.



Vorbereitung und Wertung

Ein Kilogramm Erdnüsse (mit Schale) sind je nach Größe 600–700 Stück und reichen, je nach Appetit der Teilnehmenden, für 10–15 Personen.

Bei zehn Spielrunden sollten also ca. 60–75 Erdnüsse pro Spielrunde als Preis ausgegeben werden.



Hier ein Vorschlag zur Punkteverteilung. Bei weniger Teilnehmenden einfach die hinteren Spalten ignorieren:

Platz	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Punkte	20	15	11	8	6	5	4	3	2	1

Wettkampfspiele sind in fast jeder Ausgabe des Steigbügels zu finden, daher hier nur eine kleine Sammlung von Vorschlägen:

Erdnuss-Wettessen

MATERIAL 1:

Ungeschälte
Erdnüsse

Jeder Teilnehmende erhält zehn ungeschälte Erdnüsse. Wer alle geschält und gegessen hat, muss pfeifen. Wer dies als erster schafft, gewinnt das Spiel. (>> Material 1)

MATERIAL 2:

alte, präparierte
Fahrradpumpen,
Korken

Korken-Weitschuss

Abgesägte (alte) Fahrradpumpen werden mit Weinkorken „verschlossen“. Jeder hat einen oder mehrere Versuche den Korken möglichst weit – oder alternativ in einen Papierkorb – zu schießen. (>> Material 2)

MATERIAL 3:

Pro Spieler ein
Teebeutel

Teebeutel-Weitwerfen

Der Teebeutel wird mit den Zähnen am Papier-Etikett „gehalten“ und durch geschickte Kopfbewegung möglichst weit befördert. Jeder hat drei Versuche, die addiert werden. (>> Material 3)

MATERIAL 4:

pro Teilnehmer ein
Notizzettel (9 x 9
cm), Gummibänder, zehn
Eddingstifte

„Krampen schießen“

Die Notiz-Zettel (9 x 9 cm) werden fünfmal halbiert und mit stabilen Gummibändern auf zehn, im Dreieck nahe beieinander aufgestellte, Eddingstifte geschossen. Jeder hat drei Versuche. Es werden die umgeschossenen Stifte gezählt. (>> Material 4)

Hinweis: Achtung! Nie auf Menschen schießen!



Streichholz-„Lade“-Zielschuss

Eine Streichholz-Schachtel wird zwischen Daumen und Zeigefinger gehalten und die „Lade“ herausgepusht. Wer bei zehn Versuchen die meisten Treffer in einen Papierkorb erzielt, gewinnt die Runde. (>> Material 5)

MATERIAL 5:
Leere Streichholzschachteln

Erdnuss-Quiz

- 1.) Erdnüsse heißen auf English „peanuts“. Was bedeutet das direkt übersetzt?
- Kleine Nüsse
 - Erbseennüsse
 - Taube Nüsse



- 2.) Was steckt in Erdnuss-Flips?
- Kartoffelbrei
 - Mais
 - Haferflocken

Erklärung: gemahlene Erdnuss ist die „Panade“ auf Mais-Würstchen.

- 3.) Wie lange braucht die Erdnuss vom Pflanzen bis zur Ernte?
- 13 Monate
 - 9 Monate
 - 5 Monate

- 4.) Wer produzierte 2012 die meisten Erdnüsse?

a) China (16 Mio t) b) USA (3 Mio t) c) Sudan (1 Mio t)

Erklärung: Die sechs größten Produzenten sind China, Indien (6 Mio t), Nigeria (3 Mio t), USA, Burma (1 Mio t) und Sudan. Zusammen produzierten sie 31 von 41 Mio t und damit 76 %)

- 5.) Wie viele LKW-Ladungen (je 40 Tonnen) wurden 2011 nach Deutschland importiert?

a) 880 b) 1550 c) 3060

- 6.) Wie werden salzige Snacks wieder knusprig?

a) Gefriertruhe b) Backofen c) Plastiktüte

Erklärung: Wenige Minuten aufbacken hilft für Flips, Chips und Co.



- 7.) **Welches ist die älteste Knabberei der Welt?**
a) Popcorn (seit ca. 4000 Jahren)
b) Erdnuss-Flips (1963)
c) Kartoffelchips (1853)
- 8.) **Wo hat die Erdnuss ihren Ursprung?**
a) Südamerika b) Ostasien c) Mittelmeerraum
- 9.) **Welche der folgenden Nüsse ist eine echte Nuss?**
a) Kokosnuss (Steinfrucht) b) Erdnuss (Hülsenfrucht) c) Haselnuss
- 10.) **Auf welcher Hülsenfrucht nährt die Prinzessin in Hans Christian Andersens Märchen?**
a) Bohne b) Erdnuss c) Erbse

Unterbieten

MATERIAL 6:

pro Teilnehmer ein Satz Spielkarten mit Zahlen von 1 bis 10 (z. B. Uno, Elferaus ...)

Jeder bekommt zehn Spielkarten mit den Werten von 1 bis 10. Alle legen je eine Karte verdeckt vor sich ab. Liegen alle Karten, wird aufgedeckt. Gewonnen hat die niedrigste Karte, die es nicht doppelt gibt. Beispiel: 1–1–3–3–7. Es gewinnt die 7, da die restlichen Karten mehrfach vorhanden sind. (>> Material 6)

Wandsitzen

MATERIAL 7:

pro Teilnehmer drei Bierdeckel

Die Rücken sind an der Wand, die Beine im exakt rechten Winkel, als ob man auf einem Stuhl sitzt. Wer am längsten sitzt, gewinnt.

Bierdeckel-Rallye

Jeder erhält drei Bierdeckel und muss immer mit jedem Fuß auf einem Bierdeckel stehen. Der dritte Bierdeckel wird mit den Händen versetzt und dann ein Fuß darauf gesetzt. Wer zuerst auf diese Weise eine vorgegebene Strecke absolviert hat, gewinnt. Einen Fuß auf den Boden zu setzen bedeutet Disqualifizierung. Platzierung gemäß der Zeit, oder der vor dem Fehler erreichten Strecke. (>> Material 7)



Erdnüsse mit dem Mund auffangen

Eine Leine oder ein Brett liegt bei 2,50 m oder bei niedrigeren Räumen knapp unter der Decke. Jeder Teilnehmende hat nacheinander zehn Erdnüsse, die über die Leine geworfen und danach mit dem Mund aufgefangen werden müssen. Die meisten Treffer geben die meisten Punkte. (>> Material 8)

MATERIAL 8:

Schnur oder Brett,
zehn Erdnüsse pro
Teilnehmer

Interessant

Bei Wikipedia ist beim Stichwort „Erdnuss“ unter den weiterführenden Links der Name George Washington Carver zu finden. Ein Afroamerikaner mit ganz interessanter Biographie. Unter anderem hat er während seines Hochschulstudiums einen CVJM geleitet. Als landwirtschaftlicher Chemiker entdeckte er ca. 300 Verwendungen von Erdnüssen. Von ihm stammt das folgende Zitat:



„Wie weit Du im Leben kommst, wird davon abhängig sein, wie weit Du zärtlich mit den Kleinen umgegangen bist, mitfühlend mit den Alten, Anteil nehmend mit denen, die sich anstrengen und geduldig mit den Schwachen und den Star-ken. Denn eines Tages wirst Du dies alles gewesen sein.“

In der nächsten Steigbügel-Ausgabe wird es einen ausführlichen Artikel zu dieser bemerkenswerten und doch eher unbekanntem Persönlichkeit geben.

Thomas Volz, Maschinenbau-Ingenieur, Böblingen,

spielt gerne und auch gerne mit Gruppen. Spaß und Genuss können an diesem Abend kombiniert werden.

Ein schnelles Lichterquiz

Zielgruppe: Jugendgruppen
Gruppengröße: ab 6 Personen
Dauer: 15 bis max. 60 Minuten,
je nach Spielmodus

Besonderer Hinweis:
Kann auch zwischendurch mal zum Einsatz
kommen, wenn schnell ein paar Quizfragen
gebraucht werden.

Ein bisschen historisches Wissen rund um das Licht

Wenn die Tage kürzer und dunkler werden, werden künstliche Lichtquellen wieder besonders wichtig. Kerzen, Straßenlaternen, Schreibtischlampen, Lampions, Autoscheinwerfer, Nebelleuchten... Guter Anknüpfungspunkt für die 15 Quizfragen zum Thema Licht. Es kann mal so zwischendurch gespielt werden oder auch eine ganze Gruppenstunde füllen, wenn es entsprechend gestaltet wird.



15 Fragen

1. Wie oft kommt im biblischen Schöpfungsbericht (1. Mose 1) das Wort Licht vor?
a) 4 b) 6 c) 9
2. Einige Jahre nach der Gründung des englischen Fußballverbandes wurde erstmals in Sheffield ein Fußballspiel unter Flutlicht ausgetragen. Wann?
a) 1873 b) 1885 c) 1897



3. Wem gelang es durch Auswertung von Beobachtungsdaten der Jupitermonde erstmals die Lichtgeschwindigkeit (299.792 km/s) annähernd zu bestimmen?
a) Galileo Galilei b) **Ole Römer** c) Isaac Newton

4. Wie nennt man das farbige Lichtband, das durch Aufspaltung des weißen Sonnenlichts z. B. beim Regenbogen entsteht?
a) **Spektrum** b) Lichtfarben c) Regenbogenfarben

5. Der Engländer David Misell erhielt als erster ein Patent auf eine Taschenlampe. In welchem Jahr?
a) 1896 b) **1899** c) 1906

6. Sigmund Schuckert nahm erstmals am 7. Juni 1882 eine dauerhafte elektrische Straßenbeleuchtung in Betrieb. In welcher Stadt?
a) Steyr b) Berlin c) **Nürnberg**

7. In vielen Religionen spielen Kerzen eine wichtige Rolle. Von wem wurden die ersten Talg-, Pech- und Wackskerzen im 2. Jhdt. hergestellt?
a) Griechen b) Chinesen c) **Römer**

8. In Frankreich stellten Henri Braconnot und Francois Simonin die ersten Stearinkerzen her. Wann?
a) **1818** b) 1820 c) 1831

9. Ein weiteres, mit seinen Weiterentwicklungen heute nicht mehr wegzudenkendes Leuchtmittel hatte seinen Ursprung in Frankreich – die Neonröhre, mit der erstmals farbiges Licht künstlich erzeugt werden konnte. Wann entwickelte Georges Claude die Neonröhre?
a) 1903 b) **1909** c) 1915

10. Die erste Lichterzeugung durch Elektrizität gelang mit der Kohlebogenlampe, bei der zwischen zwei unter elektrischer Spannung stehenden Kohlestäben ein sehr heller Lichtbogen entsteht; 25–50 Volt genügen. Wann



beschrieb der Brite Humphrey Davy erstmals die Kohlebogenlampe?

- a) 1800 b) 1840 c) 1856

11. Wann erhielt Thomas Alva Edison sein Patent auf die Glühlampe?

- a) 1875 b) 1880 c) 1883

12. Der erste Leuchtturm wird im ägyptischen Alexandria schon um 300 v. Chr. erwähnt. Heute sind Leuchttürme High-Tech-Geräte. Wie hoch ist der höchste Leuchtturm der Welt?

- a) 101 m b) 118 m c) 140 m (Dschidda/Saudi Arabien)

13. 1861 kam erstmals Eduard Liesegang auf die Idee Magnesium zu entzünden, um es bei der Fotografie als Lichtquelle zu benutzen. Erst Jahrzehnte später gelang es dem Physiker Johannes Ostermeyer, in einer Blitzlichtbirne Aluminium oder Magnesium in einer Sauerstoffatmosphäre elektrisch zu zünden, das innerhalb 1/30 s abbrannte. Wann?

- a) 1928 b) 1930 c) 1934

14. Ein ganz besonderes Licht wird von einem Laser erzeugt: Ein scharf gebündelter Lichtstrahl mit hoher Intensität. Schon 1916 beschrieb Albert Einstein die theoretischen Grundlagen. Wann stellte Theodore Maiman den ersten Laser her?

- a) 1954 b) 1960 c) 1963

15. Vor der elektrischen Straßenbeleuchtung kamen Gaslaternen zum Einsatz. Schon 1785 ging die erste Gaslampe in den Niederlanden in Betrieb. In welcher Stadt wurden ab 1807 die ersten Gaslaternen zur Straßenbeleuchtung eingesetzt?

- a) Paris b) Wien c) London

Walter Engel, Leiter einer Sonderschule, Rottenburg,

interessierte sich schon immer für Technik und hat schon viele Quizartikel für den Steigbügel geschrieben.

Drachen sollen fliegen

Zielgruppe: Jugend- und Freizeitgruppen, Projekttage

Gruppengröße: Abhängig von der Anzahl der Nähmaschinen -> für kleine Gruppen geeignet

Dauer: 120 Minuten (hängt etwas

vom Geschick der Teilnehmenden ab)

Vorbereitung: Finanzierung klären (ca. 41 Euro je Drachen, davon 28 für die Leinen.

Tipp: Abfragen, wer bereits ein Leinenpaar besitzt), Material einkaufen, Nähmaschinen und Werkzeug besorgen.

Lenkdrachen – Kreativ-Programmpunkt mit Outdoor-Event

Bei dieser Gruppenstunde stellt jeder Teilnehmende seinen eigenen Lenkdrachen her, der anschließend noch optisch individuell gestaltet wird. Damit das Projekt auch sicher funktioniert, wurde eine klassische Form gewählt, die leicht herzustellen ist und trotzdem auch für Anfänger gute Flugeigenschaften aufweist.



Das Gruppenprogramm in Kurzform

Bei Drachen gibt es zunächst den klassischen Drachen, den die Profis als „Standdrachen“ (Einleiner), bezeichnen. Lenkdrachen sind Mehrleiner und daher steuerbar. Als Faustregel gilt: Wenig Wind – großer Drachen, viel Wind – kleiner Drachen. Wir wollen mit der Gruppe für jeden Teilnehmenden einen mittelgroßen Zweileiner-Lenkdrachen bauen. Zur Herstellung der Lenkdrachen wird Spinnaker-Tuch verwendet. Es ist hochwertiges Segelmaterial aus Nylon- oder Polyesterfasern, meist mit wasserabweisender und luftundurchlässiger Beschichtung; in vielen Farben und Stärken erhältlich. Außerdem lässt es sich wie gewöhnlicher Stoff bearbeiten.



Damit jede/r der Gruppe auch an einem Gruppenabend fertig wird, stellen wir hier eine sehr einfache Konstruktion vor. Die Grundform ist ein Quadrat, das auf eine Ecke gestellt wird. In der einen Diagonalen wird es von einem Stab gehalten, die beiden anderen Ecken verbindet ein gekrümmter Stab, der auch die Spannung erzeugt. An diesem zweiten Stab sind die beiden Wippen befestigt, an denen dann die Steuerleinen eingehängt werden. Ans untere Ende kommt noch ein Schwanz und für die Steuerleinen werden Haspeln angefertigt.

Wenn der Weg zu einem geeigneten „Fluggelände“ nicht zu weit ist und es die Licht- und Windverhältnisse erlauben, könnte der erste Probeflug den krönenden Abschluss der Gruppenstunde bilden.

Soweit das Programm in Kurzform.

So geht's

1.) Haspel

WERKZEUG:

10 mm-Bohrer, Sägen, mittelfeines Schmirgelpapier (120er-Papier), Holzleim

MATERIAL FÜR ZWEI HASPELN (ALSO EINEN DRACHEN):

Rundholz \varnothing 10 mm, 50 cm lang, Vierkanteleiste 20 mm x 5 mm Querschnitt, 60 cm lang

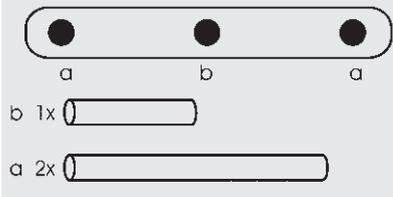
Bauanleitung

Vom Rundholz werden vier Stücke mit je 5 cm abgesägt und der Rest halbiert (ca. 15 cm).

Aus der Vierkanteleiste werden vier gleiche Teile mit je 14,5 cm gesägt.

Mit einem 10 mm-Bohrer werden in jedes dieser vier Teile drei Löcher gebohrt: eines genau in der Mitte, die beiden äußeren mit 2 cm Abstand zum Rand.

Haspel Einzelteile

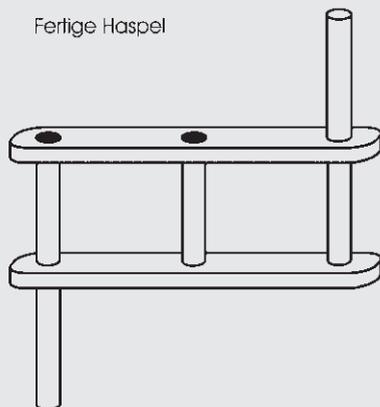




Diese Teile sollten mit Schmirgelpapier etwas geglättet und dann auch sofort zusammengeleimt werden.

Nachdem der Leim getrocknet ist kann die ganze Haspel noch einmal überschlifren werden. Wichtig ist, alle Ecken der Leisten abzurunden, damit die Leine nicht beschädigt wird.

Fertige Haspel



2.) Drachen

WERKZEUG:

Nähmaschinen (je nach Gruppengröße, eine Maschine für ca. vier Personen) inkl. Faden!, Lochzange, Scheren

Material im Drachengeschäft im Wert von ca. 41 Euro pro Drachen besorgen

MATERIAL:

- Segeltuch „Schikarex“: 70 x 70 cm (gibt es in Drachengeschäften oder im Internet: www.drachenshop.de oder www.metropolis-drachen.de)
Wird bei einer Breite von 145 cm als laufender Meter vertrieben (ca. 6,50 Euro/m), d. h. 1 m reicht für zwei Drachen.
- 2 x CFK-Vollstab 3 oder 4 mm Durchmesser; Länge 100 cm (Preis je Stab ca. 2,80 Euro)
- 4 x Endkappen für die Stäbe (Preis je Kappe ca. 0,10 Euro)
- 2 Alu-O-Ringe (Preis je Alu-O-Ring ca. 0,45 Euro)
- 2 x 40 m Leine (Preis ca. je 14 Euro; ca. 50 kg Tragkraft)
- 3 Nylon-Reste je 9 cm x 3 cm
- 1 Nylon-Rest 13 cm x 3 cm
- 5 Nylon-Reste als Kreis mit 3 cm Durchmesser (hier verwendet man am besten den Stoff von alten, kaputten Regenschirmen)
- ca. 15 m Schlauch-Schwanz einfachster Ausführung (ebenfalls im Drachen- oder Bastelladen; Preis ca. 3,00 Euro)



Bauanleitung

Einer der beiden Stäbe wird auf 90 cm gekürzt. Da beim Auf-/Abbau die Enden der CFK-Stäbe aufsplintern, sollte an jedes Ende eine Endkappe aufgepresst werden.

Vom Spinnaker-Nylon wird ein Quadrat mit 70 x 70 cm geschnitten. Alle vier Ränder werden jeweils 15 mm umgeschlagen und mit Zick-Zack-Stich umgenäht.

Dreht man das fertige Quadrat auf eine Ecke, so wird unten die lange Tasche und oben eine der drei kurzen Taschen ins Eck (siehe Zeichnung) genäht.

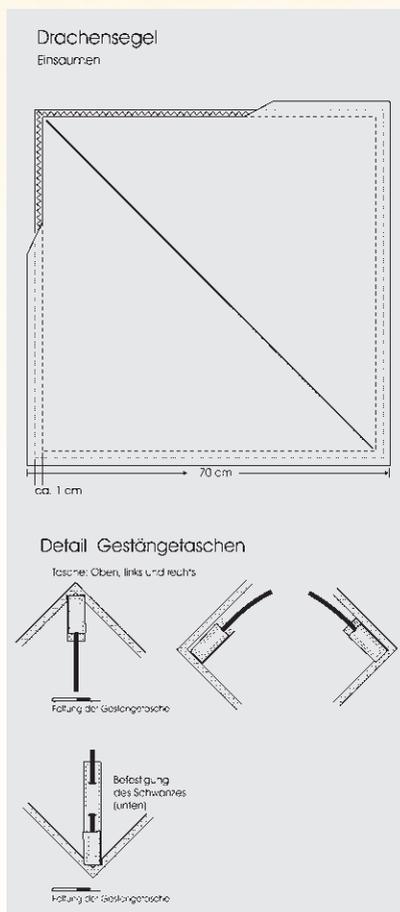
Der kurze CFK-Stab soll durch diese beiden Taschen in der Diagonale des Quadrates eingeschoben werden.

Die Tasche entsteht, indem man den 8,5 cm langen Streifen bei 4cm faltet und mit der längeren Seite nach unten auf den Drachen näht.

Die Taschen an den restlichen beiden Ecken zeigen nicht entlang der Diagonale, sondern jeweils zur oberen Ecke (also entlang der Kante des Drachens). Hier wird der lange CFK-Stab eingesteckt, der durch die Biegung den Drachen spannt.

Die verbleibenden fünf runden Nylon-Reste werden nun noch auf den Drachen genäht:

- Eines kommt 27 cm vom unteren Ende in die Diagonale (also da wo der kurze Stab ist).
- Jeweils eines kommt 27 cm entlang des gebogenen langen Stabes (von der Ecke gemessen).





- Die verbleibenden zwei kommen jeweils neben die letzten beiden Kreise (also 31 cm von der Ecke entfernt).

Sind alle fünf Kreise aufgenäht, werden jeweils in der Mitte durch Flicken und Drachen mit der Lochzange Löcher gestanzt.

An der unteren langen Tasche werden zwei Löcher gestanzt, durch die der kurze Stab später durchgefädelt wird. Damit ergibt sich eine Möglichkeit, den Schwanz zu befestigen.

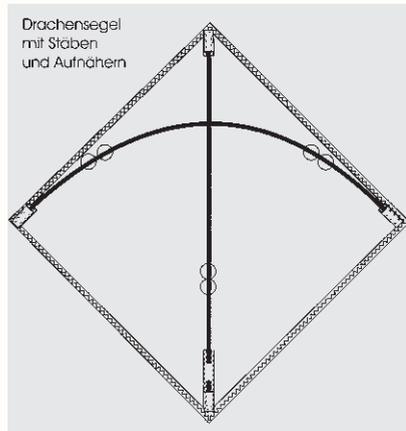
Der Schwanz ist natürlich eine optische Aufwertung des Lenkdrachens im Flug, hat aber auch stabilisierende Wirkung. Man sollte also auf den Schwanz nicht verzichten.

Nun ist der Drachen fertig zum Bemalen.

Anbringen der Leinen

Ein Stück Leinenschnur mit 64 cm Länge und ein weiteres mit 80 cm Länge werden an einem kleinen Alu-O-Ring befestigt und am freien Ende eine Schlaufe geknüpft. Das Ganze wird zweimal hergestellt.

Die Schlaufen der kurzen Schnüre werden durch die äußeren der oberen Löcher nach hinten (zu den Stäben) durchgeführt und der gekrümmte Stab wird in die Schlaufen eingefädelt.



Die Schlaufen der beiden längeren Schnüre werden gemeinsam durch das untere Loch durchgezogen und der kurze Stab wird durch die Schlaufen gefädelt.

An jedem der beiden Ringe wird eine Leine befestigt.

Hält man nun den Drachen an den beiden Ringen hoch, so sollte er schräg nach oben hängen. Seitlich sollte er symmetrisch hängen.



Verstellung der Waage

Durch Verstellung wird der Waageschenkel in seiner Länge verändert und der Drachen „flacher“ oder „steiler“ gestellt. Folgende Symptome verlangen eine Einstellung des Drachens:

- Nach dem Start geht der Drachen in den Flatterabsturz über → der Drachen muss steiler gestellt werden.
- Drachen steigt schwer oder gar nicht → der Drachen muss flacher gestellt werden.

Sicherheitshinweise

Im Internet finden sich auf vielen Seiten zum Lenkdrachenfliegen ein paar wichtige Regeln. Sie sollten beim Umgang mit Lenkdrachen beachtet werden, damit die Gesundheit des Piloten und anderer Personen nicht gefährdet wird und das Image der Lenkdrachenflieger positiv bleibt:

- Lenkdrachen sind kein Kinderspielzeug.
- Nur dort fliegen, wo Menschen, Tiere und Umwelt nicht gefährdet werden.
- Nur bei Windstärken fliegen, bei denen man den Lenkdrachen voll im Griff hat.
- Nur mit unbeschädigten Drachen fliegen. Beschädigte Drachen stellen Gefahren dar bzw. können weitere Schäden verursachen.
- Lenkdrachen nie über Köpfe von Menschen oder Tieren fliegen lassen. Straffe Leinen können böse Schnittwunden verursachen.
- Nie in der Nähe von Hochspannungsmasten, Stromleitungen, Autobahnen, Gleisanlagen fliegen.
- Nie bei Gewitter fliegen, feuchte Leinen stellen Blitzableiter dar.
- In drei Kilometer Umkreis von Flughäfen ist Lenkdrachenfliegen verboten, ebenso in Naturschutzgebieten.
- Die Leinenlänge darf 100 m nicht überschreiten.



Tipps zum Flug

Start

Der Pilot steht mit dem Rücken zum Wind und der Drachen am Leinenende genau in Windrichtung. Jetzt werden die gespannten Flugleinen mit beherztem Schwung nach hinten gezogen. Der Pilot geht noch ein, zwei Schritte rückwärts und der Drachen fliegt mit gleichmäßig gespannten Leinen steigend.

Lenkung

- Zug mit der linken Hand → der Drachen fliegt nach links.
- Zug mit der rechten Hand → der Drachen fliegt nach rechts.
- Dauernder Zug einer Seite → die beliebten Loopings.

Landung

Der Drachen wird so weit wie möglich nach unten und danach nach rechts gelenkt. Wenn der Zug schwach wird und der Drachen sich dem Bodenbereich nähert, geht der Pilot einige Schritte auf den Drachen zu und der Flieger wird sanft landen. So einfach ist das!

Thomas Volz, Maschinenbau-Ingenieur, Böblingen,

ist begeistert von praktisch anwendbarer Physik mit garantiertem Spaßfaktor. Er teilt sehr gerne mit Jugendlichen das erhebende Gefühl, dass „mein Produkt“ tatsächlich funktioniert.

do-it-yourself- Adventskalender

Zielgruppe: Jugendliche, Konfis,
Mitarbeitende
Gruppengröße: variabel
Vorbereitung: Material besorgen, Muster

herstellen, Bastel-Tisch vorbereiten
Dauer: je nach Vorlagen, Ausgestaltung
und Liebe zum Detail
(mindestens 30 Minuten)

Wie aus einer einfachen CD-Hülle ein (Advents-)Kalender wird

Die Tage vom 1. Dezember bis Weihnachten sind gezählt! Und mit diesem einfach herzustellenden Adventskalender besonders schön und individuell. Die Jugendlichen können die 24 Tagesblätter ganz persönlich gestalten. Je nach Aufwand und Können braucht man für diese Bastelaktion nur 30 Minuten. Bei etwas mehr Aufwand nimmt die Gestaltung der Kalenderblätter eine ganze Gruppenstunde in Anspruch.



Die Idee

MATERIAL 1:

CD-Hüllen, Papier,
Klebstoff, Scheren,
Stifte, ggf. Muster-
Stanzen für Papier,
Motiv-Klebeband,
Zahlen 1–24 für
Adventskalender

Aus günstigen und fast überall verfügbaren Materialien stellt ihr diese Aufstellkalender her. Der Ständer besteht aus einer leeren CD-Hülle. Der Inhalt kann beispielsweise als Advents-, Countdown- oder Geburtstags-Kalender gestaltet werden. Die Idee kann auf jede Art von Gruppe angepasst werden – mit entsprechender Vorbereitung (z. B. ausgedruckte Vorlagen) und unterschiedlichen Kreativitäts-Ansprüchen. Für besonders Kreative bietet es sich an, einen Fundus an Werkzeugen und Materialien wie Stanzen, Stifte, verschiedene Papiere, Motiv-Klebebänder etc. vorzuhalten.



So geht's

Schritt 1: Vorbereitung

Pro Person braucht ihr eine leere CD-Hülle und die entsprechende Anzahl an Kalender-Blättern. Am besten arbeitet ihr doppelseitig, sonst passen die Blätter später nicht in den Halter. Bei einem Adventskalender braucht ihr also zwölf Blätter, bei einem Jahreskalender sechs Blätter. Das Papier schneidet ihr rechteckig zu – 11,5 x 13 cm. Je nach Anlass und Teilnehmern bereitet ihr Ideen für die Gestaltung vor: Bibelverse, Kalender-Monate, Tabellen für Geburtstagsliste ... (>> Material 1)



Schritt 2: CD-Hülle präparieren

Aus der Hülle entfernt ihr vorsichtig den eigentlichen CD-Halter. Aufpassen, dass ihr die Außenhülle nicht beschädigt. Die Deckel-Klappe entfernt ihr ebenfalls und setzt sie um 180 Grad gedreht wieder zusammen. Fertig ist die Halterung!

Schritt 3: Inhaltliche Gestaltung

Die Kalender-Blätter werden je nach Belieben und Können ausgestaltet – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt – und dann in den Deckel der CD-Hülle gestellt.



Katrin Mößner, Ebershardt im Nordschwarzwald,

wird manchmal von ihrer Liebe zum kreativen Werkeln um den Schlaf gebracht.

Sticken – neu entdeckt

Zielgruppe: Jugend- und Freizeitgruppen
Gruppengröße: auch für kleine Gruppen geeignet

Dauer: je nach Auswahl
Vorbereitung: Material besorgen, Muster herstellen

Deko und Geschenke mit Nadel und Faden

Von wegen alt und verstaubt! Viele vergessen geglaubte Handwerkstechniken feiern derzeit eine Renaissance. Neben Stricken und Häkeln gehört auch das Sticken dazu. In diesem Artikel stellen wir euch zwei Kreativprojekte mit Nadel und Faden vor, die sich mit Gruppen umsetzen lassen und sich auch gut als Deko oder Weihnachtsgeschenk eignen.



Projekt Nr. 1 – Christbaumschmuck aus Astscheiben

MATERIAL 1:

- Astscheiben (Durchmesser: ca. 6 bis 8 mm, ca. 1 cm dick)
- Stickgarn in unterschiedlichen Farben (am besten teilbar)
- Evtl. dünne Bänder zum Aushängen
- Sticknadeln
- Schere
- Kopien mit Stickmustern (siehe www.der-steigbuegel.de)
- Malerkrepp
- Bohrer, ca. 1,5 mm (Metallbohrer, da in diesem geringen Durchmesser nicht als Holzbohrer erhältlich)
- Akkuschrauber
- Reste von Schleifpapier
- Restholz (Brett) zum Unterlegen (mind. 18 mm dick)
- Einige Nägel zum Übertragen der Bohrlöcher und Vorstechen der Bohrlöcher
- Evtl. Farbe und Pinsel zum Bemalen der Astscheiben



Schritt 1 – Übertragen der Muster

Zuerst wird ein Stickmuster auf die Baumscheibe übertragen. Dieses Muster zeigt an, an welcher Stelle die Löcher gebohrt werden. Einige Muster findet ihr auf der Steigbügel-Homepage. Mit etwas Geschick lassen sich aber auch leicht eigene Mustervorlagen herstellen.



Die Mustervorlage wird mittig auf die Holzscheibe gelegt. Nun werden nur die Bohrlöcher auf das Holzstück übertragen (mit dem Nagel vorsichtig durch die Papiervorlage ein kleines Loch ins Holz drücken).

Schritt 2 – Bohren und Schleifen

Nun wird die Astscheibe auf ein Stück Restholz gelegt. Das untergelegte Brett erfüllt zwei Funktionen auf einmal. Zum einen dient es natürlich dem Schutz des Tisches. Zum anderen verhindert es ab auch, dass die Löcher beim Bohren an der Unterseite aufreißen. Nun werden die Löcher gebohrt. Danach werden beide Seiten der Astscheibe kurz angeschliffen.



Schritt 3 – Sticken

Trennbares Stickgarn hat den Vorteil, dass durch das Trennen die Stärke des Garnes beeinflusst werden kann. Wer gerne eine starke Stickkontur möchte, belässt das Garn so wie es ist und stickt mit sechs Fäden. Wer hingegen lieber eine feine Kontur möchte, teilt das Garn entsprechend.

Faden einfädeln und los geht's. Die Nadel wird durch das erste Loch geführt. Dabei den Faden ca. 10 cm auf der Rückseite der Astscheibe hängen lassen. Dieser Überstand wird später zum Verknoten benötigt.



Variation

Wer möchte, kann die Astscheiben vor dem Besticken auch weiß oder farbig grundieren. Die Aststücke erhalten dadurch einen typischen Vintage-Style.

Projekt Nr. 2 – Stickereien auf Spandosen

Das Besticken von Spandosendeckeln funktioniert gleich wie das Besticken der Astscheiben. Um die Löcher in den Deckel zu bekommen, gibt es allerdings zwei Möglichkeiten.

Möglichkeit 1

Man legt den Deckel „mit dem Gesicht“ auf das Unterlagsbrett und überträgt das Muster auf die Innenseite des Deckels. Beim Bohren muss dann darauf geachtet werden, dass der Deckel gut auf dem Holzbrett aufliegt, damit die Bohrlöcher nicht doch noch ausreißen.



Möglichkeit 2

Wer auf Nummer sicher gehen möchte sägt zuhause mehrere Holzreste zu, auf die der Deckel dann gelegt wird und die den Deckel unterfüttern. Das Muster wird nun wie gehabt auf die obere Seite des Deckels übertragen. Falls beim Bohren nun doch das eine oder andere Loch ausreißen sollte, ist das nicht so schlimm, da sich die ausgerissenen Löcher auf der Innenseite des Deckels befinden.

Sabine Ekkehard, Realschullehrerin, Stuttgart,

DIY – Do it yourself. Findet es klasse, wenn Jugendliche entdecken, dass sie mehr können als sie sich manchmal zutrauen.

Impressum

»der Steigbügel«

Praxishilfe für die Arbeit mit Jugendlichen

Herausgeber und Verlag:

buch+musik, ejw-service gmbh, Stuttgart
im Auftrag des CVJM-Gesamtverbandes in
Deutschland e.V., Kassel

Schriftleitung: Ilse-Dore Seidel

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Bezugspreis: jährlich (4 Hefte) 11,80 Euro,
inkl. Porto; Einzelpreis: 3,00 Euro, zzgl. Porto

Vertrieb und Aboverwaltung:

buch+musik, ejw-service gmbh,
Telefon: 0711 / 97 81-410, Fax: -413,
buchhandlung@ejw-buch.de

Abbestellungen: 6 Wochen vor Ende des
Berechnungszeitraumes

Bildnachweis:

© Stockbroker xtra / Shotshop.com (Titelbild)

Seidel (12,13); EJW (Logos 17,18); Michael
Schaffert (18 unten); Franziska Töpler (21);
Mößner (Alle Fotos 62,63); Ekkehard (Alle
Fotos 64,65,66); Pfeiffer (alle Zeichnungen
56, 57, 58, 59)

www.fotolia.com:

pink candy (4); Pixelrohkost (6); Pixel-
Power (8); Romario len (9); foto mc (10);
Chad McDermott (15); Tobias Schwab (17);
Petair (22); sduben (24); Andreas Born (26);
andicacc (28); FedeCandoniPhoto (30);
peggy.anke (32); Mike-Fotografie (34);
eytronic (36); Liane Remmler (38); stock-
WERK (40); Jürgen Fälchle (42); west-
fotos.de (44); LoloStock (46); Serghei
Velusceac (47); Kitty (49); Nailia Schwarz
(51); neirfy (52) Flexmedia (55)

Layout:

Fred Peper, Stuttgart
www.fredpeper.de

Satz:

Isabel Flemisch, Esslingen
www.isabelflemisch.de

Druck: PRINTEC OFFSET >medienhaus<,
Kassel



ejw-service gmbh
Haerberlinstraße 1-3
70563 Stuttgart-Vaihingen
Tel.: 07 11 / 97 81 - 410
Fax: 07 11 / 97 81 - 413
buchhandlung@ejw-buch.de
www.ejw-buch.de

E 5489 F

buch+musik
ejw-service gmbh
Stuttgart

Ein Tipp zum Schluss

Filme erzählen Geschichten, die ihre Zuschauer berühren, weil es darin immer auch um deren Themen geht. Die Chance, die darin liegt, nimmt dieses neue Praxisbuch auf:

Martin Burger, Vassili Konstantinidis (Hg.)

Film und Verkündigung

Filme als Brücke zwischen Glaube
und Themen junger Menschen
Entwürfe für die Jugendarbeit

Erscheint auch als E-Book!



Meist zeigen sich die wirklich wichtigen Themen erst in der Tiefe. Das ist die Herausforderung. Indem wir Filme und Verkündigung in der Jugendarbeit zusammenbringen, starten wir einen Dialog mit den jungen Menschen über ihr Leben und über die christliche Botschaft.

Dieses Buch ist deshalb eine Brücke zwischen den Themen der Filme, der jungen Menschen und der Bibel. Die Andachten, Gottesdienste, Predigten und Entwürfe für die Arbeit mit Gruppen zeigen anhand von 58 Filmen unterschiedlicher Genres, wie vielfältig die Einsatzmöglichkeiten sind und wie groß die Chance, junge Menschen ab 13 Jahren auf diesem Weg zu erreichen.

ISBN 978-3-86687-102-1, 224 Seiten, 16,5 x 23 cm, Paperback, 19,95 Euro

Zu beziehen bei:



ejw-service gmbh

Haeberlinstraße 1–3, 70563 Stuttgart-Vaihingen
Tel.: 07 11 / 97 81-410, Fax: 07 11 / 97 81-413
buchhandlung@ejw-buch.de, www.ejw-buch.de